



PÄDAGOGISCHE KONZEPTION DER ELTERNINITIATIVE BJÖRNBÄREN E.V.

Rottmannstr. 21

80333 München

Tel.: 089/21750627

Email: info@bjornbaren.de

www.bjornbaren.de

Stand Juni 2026



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**



Gefördert durch den Freistaat Bayern

Inhaltszusammenfassung

Vorwort	4
Leitbild	4
1. Struktur und Rahmenbedingungen	5
1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung	5
1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	8
1.3. Unsere rechtlichen Aufträge:	9
Bildung, Erziehung, Betreuung - Kinderschutz	9
1.4. Unsere curricularen Orientierungsrahmen	10
2. Orientierung und Prinzipien des Handelns	12
2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie	12
2.2. Unser Verständnis von Bildung	12
Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation	13
Stärkung Basiskompetenzen	13
Inklusion: Pädagogik der Vielfalt	14
2.3. Unsere Pädagogische Haltung, Rolle, Ausrichtung	15
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung	17
3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	17
3.2. Übergang in eine andere Einrichtung	20
3.3. Übergang in die Schule	20
3.4. Mikrotransitionen	21
4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	22
4.1. Differenzierte Lernumgebung	22
Arbeits- und Gruppenorganisation	22
Raumkonzept und Materialvielfalt	22
Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	23
4.2. Interaktionsqualität mit Kindern	25
Partizipation -	25
Selbst-, Mitbestimmungs und Beschwerderecht der Kinder	25
Ko-Konstruktion	25
Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen	25
4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	26
5. Kompetenzstärkung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	27
5.1. Das Spiel als elementare Form des Lernens	27
5.2. Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituation und Projekten im Fokus	28
5.3. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	30
Individuelle Förderung	30



Werteorientierung und Religiosität	30
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	30
Sprache und Literacy	31
Digitale Medien und Informatik	32
Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	33
Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	33
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	34
Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität	35
Lebenspraxis	36
6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	37
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	37
6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	38
6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	40
7. Qualitätssicherung	41
7.1. Zusammenarbeit im Team	41
7.2. Personal und Teamentwicklung	41
7.3. Weiterentwicklung unserer Einrichtung	42
8. Quellenverzeichnis	43

„Allt stort som skedde i världen skedde först i någon människas fantasi.“

„Alles, was an Großem in der Welt geschah, vollzog sich zuerst in der Phantasie eines Menschen“

-Astrid Lindgren-

Vorwort

Die Elterninitiative Björnbären wurde im Oktober 2013 als erstes deutsch-schwedisches Haus für Kinder in München gegründet. Engagierte Eltern teilten die Vision einer Kindertageseinrichtung nach dem Konzept bilingualer Früherziehung.

Seitdem erleben insgesamt 18 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt hier ein Stück schwedische Kindheit. Unser Name Björnbären ist schwedisch und heißt übersetzt Brombeeren. „Björn“ heißt auf schwedisch außerdem Bär, was sich in unserem Logo widerspiegelt.

Leitbild

Bei den Björnbären wachsen Kinder selbstverständlich mit zwei Sprachen und zwei Kulturen auf. Als deutsch-schwedisches Haus für Kinder verstehen wir uns als Brücke zwischen den Ländern und vermitteln den Kindern von klein auf, dass sprachliche und kulturelle Vielfalt eine Bereicherung ist – nicht nur zwischen Deutschland und Schweden, sondern für alle Familien, die zu uns finden.

Wir möchten, dass Kinder Lernen als ein genussvolles Erlebnis erfahren – als Grundstein für die Freude am lebenslangen Lernen. In einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens dürfen die Kinder ihre eigene Welt entdecken, in ihrem eigenen Tempo und auf ihre eigene Weise.

Dabei begleiten wir jedes Kind ganzheitlich, mit Kopf, Herz und Hand, und in enger, vertrauensvoller Partnerschaft mit seinen Eltern (mehr dazu in Kapitel 2 "Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns").

Der Kindergarten bietet den Kindern dafür ein geborgenes, sicheres und fröhliches Umfeld – drinnen wie draußen, im Alltag wie auf unseren gemeinsamen Ausflügen in die Stadt und in die Natur.



1. Struktur und Rahmenbedingungen

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger

Die Elterninitiative Björnbären e.V. ist der Träger der Einrichtung und der Verein ist eine gemeinnützige Organisation. Der Verein orientiert sich am Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP), der Handreichung zum BEP für Kinder unter drei Jahren und dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Wir sind dem Kleinkindertagesstätten-Verein (KKT) angeschlossen.

Finanzierung

Das Haus für Kinder Björnbären e. V. finanziert sich durch den Freistaat Bayern, die Stadt München, Spenden und Elternbeiträge. Die Elternbeiträge und Buchungszeiten werden im Betreuungsvertrag festgelegt.

Öffnungszeiten - Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist täglich von 07:45 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Die Einrichtung ist im Sommer und Winter je zwei Wochen geschlossen. Einzelne Brückentage sind in Absprache zwischen Eltern und Team ebenfalls geschlossen.

Besonderheit Elterninitiative

Als Elterninitiative lebt unsere Einrichtung in besonderer Weise von der aktiven Mitwirkung der Familien. Eltern sind nicht nur Erziehungspartner und -partnerinnen sondern gestalten das Leben und die Organisation des Kindergartens aktiv mit. Diese enge Zusammenarbeit schafft eine vertrauensvolle Gemeinschaft und stärkt das Miteinander zwischen Kindern, Eltern, Vorstand und pädagogischem Team.

Die Eltern übernehmen vielfältige Aufgaben und Verantwortungsbereiche, die zu einem reibungslosen Ablauf des Kindergartenalltags beitragen. Dazu gehören organisatorische Tätigkeiten, die Übernahme von Ämtern und Arbeitsbereichen sowie die Unterstützung bei Festen, Projekten und besonderen Aktionen. Durch dieses Engagement leisten die Familien einen wichtigen Beitrag zum Gelingen des gemeinsamen Alltags und erleben die Einrichtung als einen Ort, den sie aktiv mitgestalten.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Elterninitiative ist die aktive Mitwirkung der Eltern im pädagogischen Alltag. Die Familien bringen ihre individuellen Talente, beruflichen Kompetenzen, Interessen und Hobbys in die Arbeit mit den Kindern ein und bereichern dadurch das Bildungsangebot der Einrichtung. So entstehen authentische Lerngelegenheiten, bei denen die Kinder vielfältige Einblicke in unterschiedliche Lebens- und Berufswelten erhalten.



Ein gelungenes Beispiel hierfür war ein Medizinprojekt, das von Eltern mit medizinischem Hintergrund begleitet wurde. Die Kinder hatten die Möglichkeit, ihre Kuscheltiere in einer eigens eingerichteten „Praxis“ zu untersuchen und spielerisch medizinische Abläufe kennenzulernen. Das Interesse der Kinder war so groß, dass sie das Thema über einen längeren Zeitraum im Freispiel weiterführten. Das pädagogische Team griff dieses Interesse auf und gestaltete die Räume entsprechend, sodass die Kinder ihre Erfahrungen vertiefen und im Rollenspiel weiterentwickeln konnten.

Auch in anderen Bereichen bringen sich Eltern regelmäßig mit ihren Fähigkeiten ein. So wird beispielsweise wöchentlich ein Kindertanzangebot von einem Elternteil durchgeführt. Darüber hinaus bereichern Eltern den Kindergartenalltag immer wieder mit kreativen Bastelangeboten oder weiteren Aktionen, die sich an ihren persönlichen Interessen und Kompetenzen orientieren. Diese Form der Beteiligung erweitert die Erfahrungswelt der Kinder und fördert ihre Neugier, Kreativität und Freude am gemeinsamen Lernen.

Ein wesentlicher Bestandteil der Zusammenarbeit ist der regelmäßige Austausch zwischen Eltern, Vorstand und pädagogischem Team. Dieser findet im täglichen Miteinander, bei Elternabenden, Mitgliederversammlungen, Entwicklungsgesprächen sowie bei gemeinsamen Aktivitäten statt. Der offene Dialog schafft Transparenz hinsichtlich pädagogischer Inhalte, organisatorischer Abläufe und wichtiger Entscheidungen innerhalb der Einrichtung und bildet die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die aktive Mitarbeit ermöglicht den Eltern wertvolle Einblicke in den Alltag ihrer Kinder und fördert ein gemeinsames Verständnis für die pädagogische Arbeit. Gleichzeitig erleben die Kinder, dass ihre Eltern Verantwortung übernehmen und sich für die Gemeinschaft einsetzen. Dies stärkt das Gemeinschaftsgefühl und vermittelt Werte wie Engagement, Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung.

Unsere Elterninitiative versteht sich als lebendige Gemeinschaft, in der Verantwortung gemeinsam getragen wird. Das aktive Mitwirken aller Familien fördert das Zugehörigkeitsgefühl und trägt wesentlich zu einer offenen, wertschätzenden und unterstützenden Atmosphäre bei. Gemeinsam schaffen Eltern, Vorstand und pädagogisches Team einen Ort, an dem Kinder sich sicher und geborgen fühlen, sich individuell entwickeln sowie mit Freude lernen und wachsen können.

Kinder

In unserer Einrichtung werden Kinder ab einem Jahr bis zum Schuleintritt gemeinsam in einer Gruppe betreut. Die Aufnahme neuer Kinder erfolgt nach pädagogischen Gesichtspunkten, die vor allen Dingen die Gruppenstruktur berücksichtigen. Im Auswahlverfahren wird deshalb vorwiegend auf das passende Alter oder Geschlecht geachtet. Die Länge der Wartezeit spielt eine untergeordnete Rolle. Geschwister haben, so sie vom Alter und Geschlecht passen, Vorrang vor anderen Kindern.



Personal

Um den pädagogischen und gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden, sieht das Konzept ein vierköpfiges Stammteam vor, das, wenn möglich, von freiwilligen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen (FSJ oder BFD) ergänzt wird. Der Personalschlüssel und die Qualifikation richten sich nach den Vorgaben des BayKiBiG. Auch das schwedische Personal verfügt über ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache. Für Urlaubs- und Krankheitstage stehen Springer und Springerinnen zur Verfügung. Bei Bedarf arbeiten auch die Eltern in Elterndiensten mit.

Zur Arbeitszeit des pädagogischen Personals gehören die Zeiten der pädagogischen Arbeit mit den Kindern sowie angemessene Verfügungszeiten, um entsprechende Vor- bzw. Nachbereitungen durchführen zu können. Der Vorstand bzw. die Elternschaft der Björnbären fördert die Teilnahme an geeigneten Fortbildungsmaßnahmen, sowie Supervision zur ständigen Weiterqualifizierung des pädagogischen Personals. Besonderes Augenmerk liegt bei der Auswahl der Fortbildungen auf regelmäßiger Auffrischung eines Erste-Hilfe-Kurses in Bildungseinrichtungen und Themen rund um Kinderschutz.

Allen Mitarbeitenden ist die "Münchner Grundvereinbarung" bekannt und wird von ihnen unterschrieben. Alle Mitarbeitenden und Springer sowie Springerinnen legen bei Einstellung ein erweitertes Führungszeugnis vor und unterschreiben eine Selbsterklärung.

Raum

Die Räume der Kita Björnbären sind auf zwei Stockwerke aufgeteilt und sind über eine innenliegende Treppe verbunden. Die Räume sowie die Außenanlage sind entsprechend der GUV-Richtlinien für alle Altersstufen errichtet worden.

Erdgeschoss:

- Im Eingangsbereich oben ist eine Empore, die für die älteren Kinder mit einer Leiter zu erreichen ist und zum Ausruhen dient.
- der große Gruppenraum mit Spielteppich für den Morgenkreis, gemütlicher Leseecke und Mal-Kreativ-Tisch, hier findet morgens die persönliche Übergabe statt
- Der Nebenraum mit eingebauter Empore im Schwedenlook zum Spielen und Mittagsschlaf
- die Küche als Multifunktionsraum mit Büroecke und Personalzimmer genutzt
- Der kleinen Sanitärraum mit Wickeltisch und Kindertoilette
- Kleiner Garten mit Sandkasten und Matschküche (Zugang vom Gruppenraum aus) und Naschgarten mit Beeren, Gemüse und Kräutern.



Untergeschoss:

- Eingangsbereich mit Personal Garderobe und Treppenaufgang
- Kindertoilette
- Personaltoilette
- 50m² großer Raum mit Garderobe und Sanitärbereich,
- Zwischenraum mit Empore zum Lesen, Kuscheln, Bauen und Spielen
- Bewegungsraum mit Sprossenwand, Langbank, Turnmatten, große Bausteine, weitere Bewegungsmaterialien und ein großer Einbauschränk mit diversem Material.
Hier finden sich auch in 2 Schränken die Björnbären Bücherei mit einer großen Auswahl an deutschen und schwedischen Büchern, die von den Familien in der Björnbären Bibliothek ausgeliehen werden können

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich in der Innenstadt von München und betreut Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren. Das Einzugsgebiet ist städtisch geprägt und zeichnet sich durch eine hohe kulturelle Vielfalt sowie unterschiedliche familiäre Lebenssituationen aus. Die meisten Kinder leben mit ihren Familien im näheren Umfeld der Einrichtung und besuchen diese über mehrere Jahre hinweg – vom Krippen- bis zum Kindergartenalter.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Einrichtung liegt in der Betreuung von schwedisch-deutschen Familien. Viele Kinder wachsen in mehrsprachigen Haushalten auf und kommen bereits früh mit der deutschen und der schwedischen Sprache sowie mit unterschiedlichen kulturellen Traditionen in Kontakt. Diese Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt sehen wir als wertvolle Ressource für die Entwicklung der Kinder und für das Zusammenleben in unserer Einrichtung.

Die Familien unserer Einrichtung weisen unterschiedliche Lebensmodelle auf. Neben klassischen Familienstrukturen begegnen wir auch binationalen Partnerschaften, beruflich stark eingebundenen Eltern sowie Familien, die zeitweise zwischen verschiedenen Ländern pendeln. Viele Eltern arbeiten im internationalen oder akademischen Umfeld der Stadt München, was sich auch in einem hohen Interesse an interkultureller Bildung und Mehrsprachigkeit widerspiegelt.

Für die Kinder bedeutet dies, dass sie bereits früh Erfahrungen mit verschiedenen Sprachen, Kulturen und Lebensweisen sammeln. In unserer pädagogischen Arbeit greifen wir diese Vielfalt bewusst auf. Wir schaffen Möglichkeiten, kulturelle Hintergründe sichtbar zu machen, beispielsweise durch deutsche und schwedische Feste, Lieder, Bücher oder Gespräche über unterschiedliche Traditionen. Dabei fördern wir sowohl die deutsche Sprache als auch die gemeinsame Bildungssprache als auch eine wertschätzende Haltung gegenüber der jeweiligen Familiensprache.



1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung - Kinderschutz

Die Arbeit unserer Kindertageseinrichtung basiert auf den gesetzlichen Grundlagen des Freistaates Bayern sowie auf bundesrechtlichen Bestimmungen. Zentrale Orientierung bieten dabei das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung sowie das Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII). Diese gesetzlichen Rahmenbedingungen definieren den Auftrag von Kindertageseinrichtungen als Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarten, in denen das Wohl des Kindes stets im Mittelpunkt steht. Bildung verstehen wir als einen ganzheitlichen Prozess, der die individuelle Entwicklung jedes Kindes von Anfang an unterstützt. Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren lernen aktiv, selbstbestimmt und in ihrem eigenen Tempo. Unsere Aufgabe ist es, ihnen eine anregende Umgebung zu bieten, in der sie Erfahrungen sammeln, Fragen stellen, ausprobieren und ihre Kompetenzen weiterentwickeln können. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet dabei der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, der die Bildungsbereiche und Ziele für Kindertageseinrichtungen beschreibt.

Erziehung bedeutet für uns, Kinder in ihrer sozialen, emotionalen und persönlichen Entwicklung zu begleiten. Wir unterstützen sie dabei, Werte wie Respekt, Toleranz, Verantwortungsbewusstsein und Gemeinschaftssinn zu entwickeln. Durch verlässliche Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften erfahren die Kinder Orientierung und Sicherheit. Gleichzeitig werden sie ermutigt, ihre Meinung zu äußern, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Die Betreuung umfasst die verlässliche Begleitung der Kinder im Alltag unserer Einrichtung. Dazu gehören eine strukturierte Tagesgestaltung, altersgerechte Angebote, Pflege und Versorgung sowie ausreichend Zeit für Spiel, Bewegung und Ruhe. Besonders für die jüngeren Kinder ist eine feinfühlig und bindungsorientierte Betreuung wichtig, um ihnen Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln.

Ein zentraler Bestandteil unseres gesetzlichen Auftrags ist der Kinderschutz. Grundlage hierfür ist insbesondere § 8a des Sozialgesetzbuch Achtes Buch. Unser Team trägt eine besondere Verantwortung, das Wohl der uns anvertrauten Kinder zu schützen und zu fördern. Wir achten aufmerksam auf mögliche Anzeichen von Kindeswohlgefährdung und handeln nach festgelegten Verfahrensabläufen. Dazu gehören die kollegiale Beratung im Team, die Einbeziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft sowie – wenn erforderlich – die Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt.

Darüber hinaus legen wir großen Wert auf präventiven Kinderschutz. Durch eine wertschätzende Atmosphäre, verlässliche Beziehungen, Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder sowie eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern schaffen wir Rahmenbedingungen, die Kinder stärken und schützen. Ein separates Kinderschutzkonzept ist



sowohl in der Einrichtung in einem Ordner als auch im Drive für alle Mitarbeitenden und Eltern zugänglich.

Auf diese Weise erfüllen wir unseren gesetzlichen Auftrag, jedes Kind in seiner Entwicklung zu begleiten, zu fördern und in seiner Würde und seinen Rechten zu achten.

Der Schutz der persönlichen Daten von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Wir gehen verantwortungsvoll mit allen Informationen um, die uns im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit anvertraut werden. Die Verarbeitung personenbezogener Daten erfolgt ausschließlich auf Grundlage der geltenden gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere der Datenschutz-Grundverordnung sowie des Bundesdatenschutzgesetzes.

Im pädagogischen Alltag werden nur diejenigen Daten erhoben und gespeichert, die für die Betreuung, Bildung und Verwaltung der Kinder notwendig sind. Dazu gehören beispielsweise Kontaktdaten der Eltern, Angaben zur Gesundheit des Kindes, Betreuungsverträge sowie Dokumentationen zur Entwicklung des Kindes. Diese Daten werden vertraulich behandelt und nur den dafür zuständigen Personen innerhalb der Einrichtung zugänglich gemacht.

Besondere Sorgfalt gilt dem Umgang mit Beobachtungen und Entwicklungsdokumentationen der Kinder. Diese dienen ausschließlich der pädagogischen Arbeit und der Information der Eltern im Rahmen von Entwicklungsgesprächen. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Sorgeberechtigten oder auf Grundlage gesetzlicher Verpflichtungen.

Auch im Umgang mit Fotos und Medien achten wir auf den Schutz der Persönlichkeitsrechte der Kinder. Fotos oder andere Aufnahmen werden nur mit schriftlicher Einwilligung der Eltern erstellt und ausschließlich im vereinbarten Rahmen verwendet, beispielsweise für interne Dokumentationen oder Aushänge innerhalb der Einrichtung. Auch mit den Kindern findet eine diesbezügliche Sensibilisierung statt.

Alle Mitarbeitenden der Einrichtung sind zur Verschwiegenheit und zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen verpflichtet. Regelmäßige Sensibilisierung und klare interne Regelungen stellen sicher, dass personenbezogene Daten sorgfältig und verantwortungsvoll behandelt werden.

Durch einen bewussten und transparenten Umgang mit Daten möchten wir das Vertrauen der Familien stärken und den Schutz der Privatsphäre aller Beteiligten gewährleisten.

1.4. Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung orientiert sich an den gesetzlichen und fachlichen Grundlagen der frühkindlichen Bildung im Freistaat Bayern. Eine zentrale rechtliche Grundlage bildet das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungs-gesetz (BayKiBiG).



Dieses Gesetz definiert den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag von Kindertageseinrichtungen und bildet den verbindlichen Rahmen für die pädagogische Arbeit mit Kindern im Alter von null bis zum Schuleintritt.

Darauf aufbauend orientiert sich unsere pädagogische Praxis am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Der BEP beschreibt grundlegende Ziele, Prinzipien und Bildungsbereiche für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und stellt das Kind als aktiven Gestalter seiner eigenen Lern- und Entwicklungsprozesse in den Mittelpunkt. Lernen geschieht dabei ganzheitlich und vor allem über Spiel, Exploration, soziale Interaktion und alltagsintegrierte Erfahrungen.

Ergänzend dazu berücksichtigen wir die Bayerischen Bildungsleitlinien. Diese formulieren gemeinsame Grundsätze für die Bildungsarbeit aller Institutionen, die Kinder und Jugendliche begleiten – von der Familie über die Kindertageseinrichtung bis hin zur Schule. Sie betonen insbesondere die Bedeutung einer kontinuierlichen Bildungsbiografie und einer engen Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Bildungsorten.

Für die pädagogische Arbeit mit unseren jüngsten Kindern orientieren wir uns zusätzlich an der Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“. Sie konkretisiert die Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder unter drei Jahren und hebt die besondere Bedeutung einer sicheren Bindung, einer feinfühlig und verlässlichen Begleitung sowie einer an den individuellen Bedürfnissen orientierten Eingewöhnung hervor. Pflege- und Alltagssituationen werden dabei als wertvolle Bildungs- und Beziehungsmomente verstanden, in denen Kinder Selbstständigkeit, Sprache, soziale Kompetenzen und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln können. Die Handreichung bestärkt uns darin, jedem Kind ausreichend Zeit für seine individuelle Entwicklung zu geben und eine anregende, sichere und geborgene Umgebung zu schaffen, in der es die Welt eigenständig entdecken kann.

Auf Grundlage dieser Orientierungsrahmen fördern wir gezielt die Entwicklung grundlegender Basiskompetenzen der Kinder. Dazu zählen unter anderem personale Kompetenzen, soziale Kompetenzen, lernmethodische Kompetenzen sowie Werteorientierung und Verantwortungsbewusstsein. Diese Kompetenzen entwickeln sich im Alltag der Einrichtung – im freien Spiel, in Projekten, in Gesprächssituationen, bei kreativen Angeboten oder in gemeinschaftlichen Aktivitäten. Die curricularen Grundlagen geben unserem pädagogischen Handeln fachliche Orientierung und Struktur, lassen gleichzeitig aber ausreichend Raum, um auf die individuellen Bedürfnisse, Interessen und Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien einzugehen. Gerade vor dem Hintergrund unserer internationalen und mehrsprachigen Familien verstehen wir Bildung als einen offenen, dialogischen Prozess, der die Vielfalt der Lebenswelten der Kinder wertschätzt und einbezieht. Dabei sehen wir jedes Kind als kompetenten, neugierigen und aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung und schaffen Bildungsgelegenheiten, die an seinen Interessen, Stärken und Erfahrungen anknüpfen.



2. Orientierung und Prinzipien des Handelns

2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, die von Anfang an neugierig, kompetent und mit eigenen Stärken auf die Welt kommt. Kinder sind aktive Gestalter ihrer eigenen Entwicklung – sie erforschen, probieren aus und lernen am meisten dort, wo sie selbst etwas tun dürfen. Wir möchten die Kinder dabei zu möglichst großer Selbstständigkeit erziehen und arbeiten ko-konstruktiv mit ihnen.

Unser Ziel ist es, Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung zu stärken und mit ihnen eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe zu gestalten. Uns ist es außerdem wichtig, den Eltern einen guten Einblick in unseren pädagogischen Alltag zu geben. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit zur Hospitation und auch durch ihre Elterndienste erhalten sie Einblick in die pädagogische Arbeit (siehe Punkt 6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern).

Familie ist für uns das wichtigste Beziehungssystem im Leben eines Kindes. Wir begegnen Familien mit Wertschätzung, Offenheit und Vertrauen unabhängig von Herkunft, Sprache, Familienform oder Lebenssituation. Dabei schließt für uns der Begriff Familie alle Familienformen, besonders die Herzensfamilie mit ein, also die Menschen, die dem Kind nahe stehen und es begleiten. In den „Das bin Ich“-Büchern, die die Kinder am Anfang ihrer Kita Zeit mit uns gemeinsam basteln, lernen wir diese kennen und können sie so in unserem Alltag einfließen lassen.

Es ist uns wichtig, die Familie als Ganzes im Blick zu haben und jede individuell mit ihren jeweiligen Bedürfnissen bestmöglich zu begleiten (siehe Punkt 6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten). Besondere Ereignisse im Familienleben wie die Geburt eines Geschwisterkindes oder der Tod eines nahestehenden Verwandten nehmen wir aktiv mit auf zum Beispiel, indem wir passende Kinderbücher zum Thema bereitstellen, im Gruppenraum ein Bild des neugeborenen Geschwisterkindes aufgehängt wird oder eine kleine Erinnerungskerze angezündet wird.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Bildung beginnt für uns nicht erst mit dem Schuleintritt, sondern von Geburt an. Wir verstehen Bildung als einen aktiven, sozialen Prozess: Kinder bilden sich nicht, indem ihnen Wissen vermittelt wird, sondern indem sie selbst handeln, ausprobieren, sich mit anderen austauschen und ihre Umwelt mit allen Sinnen entdecken. Das gilt für uns im freien Spiel genauso wie in Angeboten und Projekten – beides ist für die Bildung der Kinder gleich wichtig.



Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation

Kinder lernen bei uns nicht allein, sondern im Dialog mit anderen Kindern, dem pädagogischen Team und ihrer Umgebung. Die altersgemischte Gruppe unterstützt das auf natürliche Weise: Jüngere und Ältere lernen ständig von- und miteinander. Gleichzeitig haben Kinder bei uns ein Recht auf Mitbestimmung: Sie entscheiden, was sie tun, womit sie spielen und woran sie teilnehmen möchten (siehe Punkt 4.2 Partizipation).

Stärkung Basiskompetenzen

Wir fördern die grundlegenden Fähigkeiten, die Kinder für ihr ganzes Leben brauchen: personale Kompetenzen (Selbstvertrauen, Neugier), soziale Kompetenzen (Rücksichtnahme, Kommunikationsfähigkeit), lernmethodische Kompetenzen (Freude am Lernen, eigene Lernwege finden) und Werteorientierung. Diese ermöglicht sich im Alltag, im freien Spiel, in Projekten und im gemeinsamen Bewältigen kleiner Herausforderungen.

Wir begleiten die Kinder in der Stärkung ihrer personalen Kompetenz, indem wir einen sicheren Rahmen bieten, sich vielfältig auszuprobieren. Wir begleiten die kindliche Neugierde und bieten einen Raum, der zum Entdecken einlädt. In unterschiedlichen Bewegungsmöglichkeiten im Freispiel, beim Turnen oder in der Natur an den Draußentagen haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Körper zu spüren, sich einschätzen zu lernen und so wertvolle Körpererfahrungen zu sammeln. Im kreativen Schaffensprozess geben wir viel Freiraum und bieten Materialvielfalt, sodass die Kinder aus eigener Motivation und mit Spaß probieren. Dabei gibt die vertraute Gruppe jedem einzelnen Kind die nötige Sicherheit, um auch mit negativen Erlebnissen umzugehen und so Frustrationstoleranz zu erlangen. Sprachliche Vielfalt und die Lust, die eigene und neue Kulturen und Sprachen kennenzulernen, sind bei uns gelebter Alltag.

Dabei steht der Prozess immer im Zentrum – der Weg ist das Ziel.

Bei den Björnbären übernehmen die Kinder durch die Altersmischung ganz selbstverständlich Verantwortung für andere Kinder und entwickeln dabei Empathie und verschiedene soziale Kompetenzen. Die Kinder entwickeln gemeinsam mit dem Team Gruppenregeln, wiederholen und diskutieren sie regelmäßig und passen sie bei Bedarf neu an. Wir sehen Streit und Konflikte grundsätzlich als positiv und wichtig für die Entwicklung der Kinder an. Indem wir regelmäßig über Gefühle sprechen, verschiedene Lösungsansätze für Konflikte besprechen und mit passenden Kinderbüchern positive Rollenvorbilder bieten, gelingt es den Kindern, Konflikte wertschätzend zu lösen. Dabei begleiten wir die Kinder je nach Alter angemessen in der Umsetzung. Die pädagogischen Fachkräfte sind dabei Vorbild in respektvoller Kommunikation und leben den Kindern vor, eigene Grenzen zu setzen und die Grenzen anderer zu wahren.



Jedes Kind lernt im individuellen Tempo und auf seine eigene Art. Wir sprechen im Alltag möglichst viele verschiedene Sinne gleichzeitig an und bieten verschiedene Möglichkeiten, um sich auszuprobieren. Der Prozess und der Spaß am Lernen stehen dabei wie oben beschrieben im Vordergrund. Wir unterstützen die Kinder im Finden eigener Lösungswege und bieten ko-konstruktive Unterstützung.

Werte vermitteln wir den Kindern im täglichen Miteinander, in dem wir eine klare, wertschätzende und liebevolle Haltung vorleben. Außerdem greifen wir verschiedene Werte mit den Kindern in Festen/besonderen Aktionen auf: Bei der Oma/Opa Woche vermitteln wir den Kindern den Wert von Generationenübergreifendem Zusammenleben und wertschätzenden Umgang mit älteren Menschen oder am Fest der heiligen Lucia den Wert der Nächstenliebe und des Zusammenhalts. Außerdem sprechen wir mit den Kindern sowohl im Alltag als auch in Angeboten altersgerecht über ihre Kinderrechte sowie über Themen wie Fair Trade, Rassismus und globale Verantwortung. Ein zentraler Wert ist für uns der verantwortungsbewusste Umgang mit der Natur (mehr dazu siehe Punkt 5.3. Umwelt).

Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

Bei den Björnbären ist jedes Kind willkommen, unabhängig von Herkunft, Sprache, Familienform, Entwicklungstempo oder besonderem Förderbedarf. Unterschiede zwischen Kindern sind für uns normal und bereichernd.

Inklusion

Wir möchten grundsätzlich jedem Kind eine Chance bei uns geben: Fragt eine Familie mit besonderem Unterstützungsbedarf an, klären wir im Einzelfall, was machbar ist – abhängig von unseren personellen und räumlichen Möglichkeiten und ziehen bei Bedarf externe Fachdienste hinzu (siehe Punkt 6.2). Aktuell sind wir keine Integrationseinrichtung mit eigens dafür vorgesehenen Plätzen oder zusätzlichem Personal.

Interkulturelle Kompetenz

Als deutsch-schwedisches Haus für Kinder erleben wir kulturelle und sprachliche Vielfalt als Bereicherung – dabei beziehen wir bewusst alle kulturellen Hintergründe unserer Familien mit ein. Dabei achten wir z. B. bei der Materialauswahl auf Vielfalt in Kinderbüchern und besonders auf eine wertschätzende, reflektierte Wortwahl.

Die Kinder erleben im Alltag bei den Björnbären, dass meist eine Sprache fließender gesprochen wird und andere Sprachen vielleicht manchmal anders betont oder einzelne Wörter falsch sind. Akzente sind dabei kein Fehler, sondern zeugen davon, dass der Mensch bereit war, eine andere Sprache neben seiner Erstsprache zu lernen. Dies verdient Respekt und wir unterstützen dies, indem wir, wenn gewünscht, Feedback wertschätzend formulieren und den Fokus dabei bewusst auf das legen, was das Kind sagen möchte, statt darauf, wie es klingt (mehr dazu unter Punkt 5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche - Sprache und Literacy).



Geschlechtersensible Erziehung

Es ist uns wichtig, dass sich alle Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht frei entfalten können: Bei uns darf jedes Kind spielen und tragen, was es möchte. Wir achten dabei auf geschlechtsneutrale Spielmaterialien und Angebote sowie auf einen Sprachgebrauch ohne geschlechtsspezifische Rollenzuschreibungen. Dabei begleitet uns der Satz „Farben sind für alle da“ bei einer bewussten, geschlechtersensiblen Auseinandersetzung zum Thema Farben.

Auch wenn Kinder eher selten Aussagen wie „Das ist doch nur für Mädchen“ oder „Das machen nur Jungs“ äußern, greifen wir solche Momente bewusst auf und laden die Kinder ein, gemeinsam zu hinterfragen, ob das wirklich stimmt. Auch bei der Auswahl unserer Bilderbücher oder der Durchführung von pädagogischen Angeboten achten wir gezielt auf vielfältige Rollenbilder zum Beispiel kocht der männliche Kollege oder die weibliche Kollegin repariert etwas, sodass die Kinder ein breites Spektrum an Lebens- und Rollenmodellen kennenlernen.

Die Erwartungen der Eltern an geschlechtsspezifische Erziehung unterscheiden sich dabei punktuell von Familie zu Familie. Wir gehen mit diesen Unterschieden wertschätzend um, ohne dabei unsere eigene pädagogische Haltung der Geschlechtervielfalt aufzugeben, und suchen bei Bedarf das offene Gespräch mit den Eltern.

Die pädagogischen Fachkräfte reflektierten sich außerdem regelmäßig selbst zu eigenen Vorurteilen, Rollenbildern und kulturellen Prägungen – ein wichtiger Aspekt gerade bei geschlechtersensibler und interkultureller Pädagogik.

2.3. Unsere Pädagogische Haltung, Rolle, Ausrichtung

Die altersgemischte Gruppe

Die Björnbären sind bewusst altersgemischt organisiert: Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt wachsen hier gemeinsam in einer Gruppe auf. Dadurch erleben die Kinder ihren Kita-Alltag sehr familienähnlich, mit Geschwisterkindern und anderen Kindern unterschiedlichen Alters statt einer reinen Gleichaltrigengruppe.

Die Vorteile dieser Altersmischung sind vielfältig: Jüngere Kinder orientieren sich an den älteren, beobachten und ahmen sie nach und kommen so in ihrer Entwicklung schneller voran, als es allein durch Erwachsene möglich wäre. Ältere Kinder übernehmen im Umgang mit den Jüngeren ganz selbstverständlich Verantwortung, üben Rücksichtnahme und erwerben wichtige soziale Kompetenzen, die in einer gleichaltrigen Gruppe seltener gefordert wären. Zudem profitieren beide Seiten von einem größeren Repertoire an Spielpartnern, Ideen und Lösungswegen, und die Kinder erleben sich nicht ausschließlich über ihr Alter definiert, sondern über ihre individuellen Fähigkeiten und Interessen.



Gleichzeitig denken wir die Herausforderungen einer altersgemischten Gruppe aktiv mit: Die Bedürfnisse, Fähigkeiten und der Entwicklungsstand reichen von Krippen- bis Vorschulalter sehr weit. Deshalb planen wir unsere Räume, Materialien und Angebote so, dass sie für unterschiedliche Altersstufen gleichzeitig passende Anreize bieten, teilen die Gruppe bei Bedarf zeitweise nach Alter (zum Beispiel bei einem längeren Morgenkreis) und achten besonders darauf, dass die Kinder nicht über- oder unterfordert werden. So entsteht aus der Altersmischung kein Nachteil, sondern ein echter Mehrwert für alle Kinder.

Der Situationsorientierte Ansatz

Der Situationsorientierte Ansatz nach Armin Krenz orientiert sich an einem wertschätzenden Menschenbild und geht dabei von einer ganzheitlichen Pädagogik aus. Der Ansatz basiert auf vier Säulen:

- den Kindern wird ein hohes Maß an Wertschätzung entgegengebracht
- aktuelle Situationen werden berücksichtigt und aufgegriffen
- jeder Tag ist bedeutend für die Entwicklung des Kindes
- das Betreuungspersonal ist lehrend und lernend zugleich

Dabei stehen sowohl die Kinder und deren Lebenssituation, als auch das pädagogische Personal im Mittelpunkt. Dieser Ansatz spiegelt unser beschriebenes Bild vom Kind als eigenständige, kompetente Persönlichkeit. Das Pädagogische Team begleitet die Kinder in ihrem Erleben und orientiert sich dabei am Handeln der Kinder.

„Lernen mit Kopf, Herz und Verstand“ (Johann Heinrich Pestalozzi).

Sinnliche Erfahrungen sind die Grundlagen kindlichen Handelns. In der pädagogischen Arbeit streben wir deshalb nach der ganzheitlichen Förderung des Kindes, die mit einem sinnlichen Erleben in möglichst allen Wahrnehmungsbereichen einhergeht.

Wichtige Eckpunkte unserer Arbeit sind:

- keine Erziehung zu bestimmten Fähigkeiten und Fertigkeiten mit zielorientierten Fördermaßnahmen
- Begleitung des Kindes auf dem Weg des Forschens und Lernens
- Kinder sind Konstrukteure der eigenen Entwicklung und nehmen die Welt auf ihre Weise wahr
- Kinder lernen durch Versuch und Irrtum und entwickeln sich dabei zu selbständig denkenden und handelnden Menschen
- kein vorgegebenes Wissen wird vermittelt, sondern auf das eingegangen was Kindern aktuell wichtig ist
- Kinder erhalten Hilfe zur Selbsthilfe
- Räume sind zusätzliche Erzieher*innen
- Reflektion der eigenen Rolle und pädagogischen Haltung und Weiterentwicklung (siehe Punkt 7. Qualitätssicherung)



Schwedische Kindheitspädagogik - Einfluss von Schweden

Eine besondere Rolle spielt in unserem pädagogischen Alltag Schweden. Da ein Teil unseres pädagogischen Teams aus Schweden stammt, fließt die schwedische Kindheitspädagogik mit ihrer Wertschätzung von Natur, Selbstständigkeit und kindlicher Freiheit als wertvolle Inspiration in unsere Arbeit ein. Dabei finden sich gemeinsame Elemente im BEP und dem schwedischen läroplan för förskolan.

<https://www.skolverket.se/sok-publikationer/publikationsserier/styrdokument/2018/laroplan-for-forskolan-lpfo-18>

Die tägliche Umsetzung

Um dem situationsorientierten Ansatz und der Altersmischung gerecht zu werden, gibt es bei den Björnbären einen Wochenplan mit festen Angeboten (z.B. Draußen-Vormittag oder Vorleseoma), an dem sich die Gruppe orientieren kann. Die Kinder geben durch ihr Handeln, ihre Bedürfnisse und ihre Wünsche den genauen Tagesablauf vor. Es gibt Impulse vom pädagogischen Team wie z.B. Singspiele, Backen, offene Kreativangebote oder Bewegungsangebote. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie teilnehmen und gemeinsam mit dem Team werden die Gruppen dann passend aufgeteilt (z. B. bei Bewegungsangeboten teilweise nach Entwicklungsstand).

Auch im Freispiel dürfen sich die Kinder in den Räumen frei einteilen und selbst ihren Bereich wählen. Das Team begleitet und teilt sich dann entsprechend den Kindern in den Räumen der Einrichtung auf.

Die Kinder entscheiden im Verlauf des Tages selbst, ob sie spielen, an Angeboten teilnehmen, ruhen, lesen oder toben möchten. Die Raumgestaltung ist darauf ausgerichtet und bietet altersgerechte Möglichkeiten, die Bedürfnisse zu leben.

Wir bilden uns regelmäßig zu verschiedenen pädagogischen Konzepten weiter und greifen einzelne Elemente auf, die zu unserer Einrichtung passen.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die Eingewöhnungszeit ist eine besondere Phase am Anfang der Björnbärenzeit. Sie erfordert vom pädagogischen Personal eine große Achtsamkeit bei der Kontaktaufnahme mit dem Kind und eine hohe Empathie für die Bedürfnisse der Familie. Eine erfolgreiche Eingewöhnung setzt den Grundstein für eine stabile Bindung zwischen Kindern, pädagogischem Personal und den Familien. Eine enge Zusammenarbeit und gute Kommunikation sind in dieser Zeit daher besonders wichtig.

Zu Beginn der Eingewöhnung gibt es im Vorhinein mit den Eltern ein Eingewöhnungsgespräch zum Kennenlernen und in dem der genaue Ablauf der Eingewöhnung besprochen wird.



Alle an der Eingewöhnung beteiligten Personen sind anwesend (das Kind, die Eltern und das Teammitglied). Während der Eingewöhnung finden täglich kleine Absprachen mit den beteiligten Personen statt. Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn das Kind mit seiner neuen Umgebung, den Kindern und den Bezugspersonen ein vertrauensvolles Verhältnis entwickelt hat. Es findet ein Abschlussgespräch der Eingewöhnung statt.

Alle pädagogischen Fachkräfte kennen aus ihrem Studium/Ausbildung fachliche Hintergründe zu den verschiedenen Eingewöhnungsmodellen. Aufgrund unserer Erfahrung haben wir uns entschieden, die Eingewöhnung in Absprache mit den Eltern individuell an das Kind mit seinen Bedürfnissen und Vorerfahrungen anzupassen.

Anfangs ist eine feste Bezugsperson vom Team für euch und euer Kind zuständig. Sie führt das Eingewöhnungsgespräch und bespricht alle weiteren Schritte der Eingewöhnung mit euch. Die Dienstzeiten sind demnach angepasst. Bei Krankheit der Bezugsperson muss die Eingewöhnung gegebenenfalls pausieren.

Dauer und Ablauf der Eingewöhnungszeit

Die Dauer und der Ablauf der Eingewöhnungszeit orientieren sich am Alter und den Erfahrungen des Kindes. Im Alter zwischen 1 und 3 Jahren beträgt diese Zeit erfahrungsgemäß mindestens drei, im Kindergartenalter mindestens zwei Wochen. Manchmal können jedoch unvorhersehbare Situationen eintreten, die eine Verlängerung der Eingewöhnungszeit erfordern. Daher planen wir mit den Familien immer auch Pufferzeit ein, sodass die Kinder entspannt und ruhig in der neuen Welt ankommen können.

Für eine gute Eingewöhnung ist besonders am Anfang Routine und klare Struktur sehr wichtig. Daher raten wir den Familien in dieser Zeit keinen Urlaub oder andere wichtige Termine zu legen.

Das Kind wird in der Eingewöhnung von einer gut vertrauten Bezugsperson (meist ein Elternteil oder auch ein Familienmitglied/enge Freunde) begleitet. Dabei empfehlen wir möglichst keinen weiteren Wechsel der Bezugsperson. Falls jüngere Geschwisterkinder bei der Eingewöhnung dabei sind, wird dies mit dem Bezugserzieher oder der Bezugserzieherin vorher abgesprochen und eingeplant.

Vertraute Dinge von Zuhause wie Schmusetuch, Schnuller, Kuscheltier, Bücher etc. dürfen gern als zusätzliche Unterstützung mitgebracht werden und finden ihren Platz im Kuscheltier-Korb im Flur, wo sie jederzeit griffbereit sind.

Hier ein Beispiel, wie eine Eingewöhnung bei den Björnbären ablaufen kann:

Die ersten Tage (Start meist Montags):

- Mama*Papa ist die Hauptbezugsperson, begleitet das Kind im Gruppenalltag und bietet dem Kind Sicherheit.



- Die/Der Bezugserzieher*in ist in der Nähe des Kindes, zeigt sich interessiert, bietet Spielangebote und kommt so mit dem Kind und ihren Eltern in Kontakt.
- Die "alten" Björnbärenkinder kennen das Kind bereits aus Erzählungen. Wir basteln immer ein Björnbären-Haus aus Papier mit einem Bild vom Kind, das im Gruppenraum in den Wochen vorher hängt und die Kinder auf das neue Kind vorbereitet. Die Kinder sind dem Kind und seinen Eltern gegenüber offen und einladend.
- Hygienemaßnahmen und Pflege wird von den Eltern übernommen
- Gemeinsame Verabschiedung nach 30-60 Minuten (positive Erinnerung und genug Zeit zum Verarbeiten der Eindrücke)
- Kein Trennungsversuch

Nachdem das Kind mit der Team Person vertraut ist:

- Kind wird wie immer vom Mama*Papa in den Gruppenraum gebracht. Nach einigen Minuten und einer kurzen Verabschiedung (nie ohne Verabschiedung hinausschleichen) verlässt das Elternteil die Einrichtung und bleibt in der direkten Umgebung.
- Wird die Situation vom Kind angenommen (es spielt oder lässt sich beruhigen), kann die Trennung 20 – 30 Minuten dauern. Die Eltern kommen zum vereinbarten Zeitpunkt zurück, verabschieden sich mit dem Kind und gehen nach Hause. Lässt sich das Kind nicht beruhigen, holen wir euch direkt wieder hinzu und mit einer erneute Trennung wird gewartet.
- Hygienemaßnahmen werden jetzt zunehmend von der Bezugserzieherin oder dem Bezugserzieher übernommen.
- Die Dauer des Aufenthaltes ohne Eltern wird langsam gesteigert, das Kind entdeckt immer mehr Bereiche der Kita und baut auch zu den weiteren Teammitgliedern und Kindern eine positive Beziehung auf.
- Kleine Teilschritte in der Eingewöhnung sind: 30 Min in Gruppe, 60 Min, usw., bis vor dem Mittagessen, mit Mittagessen, mit Schlafen, mit Mellis, ...). Dazwischen gibt es immer Zeiten zum Festigen des neuen Schritts.
- Wenn das Kind vertrauten Kontakt zu den Bezugspersonen hat und frei und entspannt in der Gruppe spielt, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.
- Alle diese Schritte erfolgen immer in Absprache mit den Eltern in kleinen Tür- und Angelgesprächen und Messenger.

Zum Abschluss der Eingewöhnung findet ein Abschlussgespräch statt.

Für das Kind ist es sehr wichtig, dass sich die Eltern immer vom Kind verabschieden (z.B. "Ich gehe jetzt einkaufen und komme in 30 Minuten zurück"). Wir empfehlen den Eltern, sich zusammen mit ihrem Kind ein kleines kurzes Abschiedsritual, z.B. eine Umarmung, ein High-Five, einen Kuss oder Ähnliches auszumachen. Dies gibt dem Kind Sicherheit und Klarheit - es erlebt, dass es sich darauf verlassen kann, dass die Eltern zurückkommen.



Speziell bei der Wahl der Bezugsperson achten wir darauf, dass das Kind möglichst eine Bezugsperson mit der gleichen Erstsprache hat, sodass es möglichst gut verstanden wird und das Kind sich wohl fühlt. Das Kind bleibt während seiner gesamten Krippen/Kita Zeit in einer Gruppe. **Da wir als Haus für Kinder von 0 bis 6 Jahren betreuen, finden innerhalb der Einrichtung keine Gruppenwechsel statt.**

Die Aufnahme neuer Björnbärenkinder/-familien erfolgt nach den genannten Kriterien bei Punkt 1.1 Information zu Träger und Einrichtung - Kinder durch die Aufnahmegruppe.

3.2. Übergang in eine andere Einrichtung

Die meisten Kinder besuchen diese Einrichtung vom Krippenalter bis zum Eintritt in die Schule. Es kommt vor, dass Kinder aufgrund eines Umzugs oder durch familiäre Umstände die Einrichtung vorher wechseln. Hier achten wir sehr darauf, positiv über den Wechsel zu sprechen. Um den Übergang gut zu begleiten, hängen wir ein Bild von der neuen Kita im Gruppenraum, machen ein Angebot, die neue Einrichtung zu besuchen und bereiten ein gemeinsames Abschiedsritual vor. Es besteht auch nach der Björnbären Zeit die Möglichkeit uns zu besuchen oder anderweitig in Kontakt zu bleiben. Auf Wunsch der Eltern und nach Entbindung der Schweigepflicht führen wir auch ein Übergabegespräch mit der neuen Einrichtung des Kindes.

3.3. Übergang in die Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule stellt für Kinder und Familien einen bedeutenden Entwicklungsschritt dar. Unser Ziel ist es, diesen Übergang bewusst zu gestalten und die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung einfühlsam auf ihre neue Rolle als Schulkind vorzubereiten.

Im letzten Kindergartenjahr nehmen die angehenden Schulkinder regelmäßig an speziellen Angeboten teil, die ihre Schulfähigkeit stärken und den Übergang in die Grundschule erleichtern. In diesen Einheiten werden die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer sowie in ihren sozialen Kompetenzen unterstützt. Gleichzeitig haben sie Raum, ihre Fragen, Erwartungen und auch mögliche Ängste in Bezug auf die Schule zu äußern. Auch die Anliegen der Eltern nehmen wir ernst und begleiten sie beratend in dieser Übergangsphase.

Unser Anliegen ist es, dass die Kinder mit Freude und Zuversicht in ihre neue Rolle als Schulkind hineinwachsen. Sie erleben sich zunehmend selbstständig und übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Handeln. Dabei entdecken sie ihre individuellen Stärken, entwickeln Selbstvertrauen und lernen, ihre eigenen Fähigkeiten wertzuschätzen. Außerdem bekommen die Vorschulkinder im Alltag zunehmend kleine Aufgaben, in denen sie Verantwortung übernehmen.



Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der sprachlichen Bildung, insbesondere auf der Entwicklung und Festigung der deutschen Sprache sowie der Erweiterung des Wortschatzes. Das Lernen erfolgt dabei ganzheitlich und spielerisch über Bewegung, Gespräche, Geschichten, Spiele und kreative Aktivitäten. Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf nehmen am sogenannten Vorkurs Deutsch teil, der in Kooperation mit der Grundschule durchgeführt wird.

Um den Kindern ein möglichst realistisches und positives Bild von Schule zu vermitteln, greifen wir das Thema im Alltag immer wieder auf. So wird beispielsweise im Gruppenraum über die Schule gesprochen, Bilderbücher und Materialien zum Thema Schule werden gemeinsam betrachtet und die Kinder gestalten ihre eigene Schultüte.

Unsere Einrichtung arbeitet eng mit der zuständigen Grundschule an der Dachauer Straße und dem Sonderpädagogischen Förderzentrum München Mitte 1 (SVE/DFK) zusammen. Durch diese Kooperation erhalten die Kinder erste Einblicke in den Schulalltag und lernen die neue Lernumgebung kennen. Da die Kinder aufgrund der Wohnsituation meist alle eine andere Sprengelschule besuchen werden, versuchen wir mit allen aktuellen Schulen in Kontakt zu treten und Kooperationen einzugehen.

Ein gemeinsamer Abschlussausflug sowie besondere Aktivitäten für die angehenden Schulkinder im letzten Kindergartenjahr bilden einen feierlichen Abschluss ihrer Kindergartenzeit. Im Herbst laden wir die ehemaligen Kindergartenkinder zudem zu einem Schulkinder-Tag ein, an dem sie ihre frühere Gruppe besuchen und von ihren ersten Erfahrungen in der Schule berichten können. Dadurch erleben die jüngeren Kinder den Übergang zur Schule als einen positiven und erreichbaren nächsten Schritt und die Schulkinder haben ein Highlight, das den Abschied leichter macht.

3.4. Mikrotransitionen

Ein klar strukturierter und wiederkehrender Tagesablauf, verbunden mit Ritualen und klaren Regeln gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Zum Beispiel dürfen die Kinder beim Ankommen eine Brombeere zu ihrem Bild hängen und bekommen einen Überblick, wer von den Kindern/von dem Team heute da ist (Brombeere), wer krank (Teetasse) oder im Urlaub (Palme) ist. Im Gruppenraum ist außerdem ein Wochenplan, auf dem die Kinder die geplanten Aktivitäten mit Bildern sehen können. Um Übergänge zeitlich zu erfassen, verwenden wir große Timer mit sichtbarem Ziffernfeld oder digitale Aktustiktimer.

Wir legen Wert darauf, dass Übergänge im Tagesablauf ruhig und fließend ablaufen. Deshalb werden diese von uns besonders aufmerksam und achtsam begleitet und regelmäßig überprüft. Dabei stehen die Bedürfnisse der Kinder immer über einem zeitlichen Schema.



4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Unsere Gruppe ist eingruppig und altersgemischt. Da sich die Einrichtung über 2 Ebenen erstreckt, richtet sich die Aufteilung des Teams nach den geplanten Angeboten und den Interessen der Kinder: Bei Turnangeboten begleitet eine pädagogische Fachkraft die Kinder in den Turnraum im Untergeschoss, während eine andere Person oben im Gruppenraum bleibt. Je nach Interesse der Kinder begleitet außerdem eine Person die Kinder gemeinsam in den Garten. Teilweise teilen wir die Kinder auch nach Aktivitäten oder Aktionen auf, und das Team verteilt sich entsprechend.

In der Eingewöhnungszeit hat jedes Kind eine feste Bezugsperson aus dem Team, die auch die Kommunikation mit den Eltern übernimmt. Da ein Teil unseres Personals in Teilzeit arbeitet und somit nicht an jedem Tag verfügbar ist, bauen wir zeitnah einen positiven Kontakt zwischen dem Kind und allen Teammitgliedern auf.

Welche Angebote wir anbieten – etwa in den Bereichen Malen, Turnen, Garten oder Hauswirtschaft – planen wir gemeinsam in der wöchentlichen Teamsitzung und setzen sie in Absprache miteinander um. Den Gesamtüberblick behält dabei die Gruppenleitung. Jedes Teammitglied bietet bevorzugt Angebote in den Bildungsbereichen an, in denen es sich selbst wohl und sicher fühlt – so können die Angebote mit echter Begeisterung gefüllt werden.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Der Raum gilt als dritter Erzieher und gibt den Kindern Geborgenheit und Herausforderung. Das Kind setzt sich aktiv mit sich selbst und der Umwelt auseinander. Die Räumlichkeiten bei den Björnbären sind offen gestaltet und die Kinder haben freien Zugang zu einer wechselnden Auswahl an Materialien und Spielzeug. Die Räume sind entsprechend der individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausgestattet und erstrecken sich über zwei Stockwerke (siehe Punkt 1.1. Einrichtung Raum).

Baubereich, Mal- und Bastecke und Turnraum laden die Kinder zur Erkundung ein. Das bereitgestellte Material reicht von Scheren, Kleber und Papier bis hin zu Perlen, Knöpfen, Korken, verschiedenen Spielen und Musikinstrumenten. Aufgrund der Altersmischung sind einige Materialien nur auf Nachfrage erhältlich und nicht für alle Kinder zugänglich. Das schult zusätzlich das Sprachverständnis und die Selbständigkeit.

Großen Wert legen wir auf die Möglichkeit, veränderbare Spielräume zu schaffen. Die Möbel und Einrichtungsgegenstände sind überwiegend flexibel, sodass unsere Räume je nach Situation und Bedürfnissen der Gruppe verändert werden können. Teilweise gibt es auch fest eingebaute Ebenen, z. B. im oberen Flur eine Entspannungsecke oder klappbare Tische, um den begrenzten Platz bestmöglich zu nutzen.



Über die Ebenen verteilt gibt es mehrere kleine und größere Rückzugsmöglichkeiten, z.B. eine Mini-Lesecke in der Küche oder die Empore im Flurbereich, in der die Kinder zur Ruhe kommen oder allein spielen dürfen. Der Turnraum und der Garten bieten hingegen ausreichend Platz zum Toben, Klettern und sich bewegen.

Unsere Materialien sind altersgerecht ausgewählt und legen einen Schwerpunkt auf Naturmaterialien wie Holz, Steine oder Kastanien, die die Kinder mit allen Sinnen erfahren können. Auch dabei denken wir an die verschiedenen Bedürfnisse der Altersstufen und bieten Material, das zum Entdecken einlädt und Neugierde weckt. Dabei spielt für uns eine ästhetisch ansprechende Umgebung eine wichtige Rolle. Wir leben dies, indem wir z.B. schöne Tücher für den Morgenkreis verwenden, beim Essen eine gestaltete Mitte auf dem Tisch ist (meist eine elektronische Kerze oder Blumen) oder sich kleine liebevolle Details finden (z. B. kleiner Mucklar in der Küche oder schwedische und deutsche Kinderbuchfiguren im Gruppenraum). Dabei ist der Bezug zu Schweden immer wieder zu finden, z. B. schwedenrote Empore im Nebenraum oder Kissenbezüge mit schwedischen Tieren.

Bei der Materialauswahl achten wir außerdem auf geschlechtsneutrale Spielmaterialien, die vielfältig einsetzbar sind, zum Entdecken einladen und die Kreativität fördern. Bei der Auswahl von Medien (z. B. Kinderbücher oder Bilder) und Spielsachen achten wir darauf, dass diese kulturelle Vielfalt abbildet. Die Bücherei ist z. B. mehrsprachig beschriftet, sodass sich alle gut orientieren können.

Klare Ordnungsstrukturen, z. B. mithilfe von Bildern, Zeichen oder klarer Farbuordnung, ermöglichen es den Kindern, sich leicht zurechtzufinden und sich beim Aufräumen zu beteiligen. Dabei achten wir darauf, dass die Regale nicht zu voll sind und wechseln die Spielmaterialien und Bücher regelmäßig gemeinsam mit den Kindern aus. So ergeben sich immer neue Anreize.

Im kleinen Björnbärgarten bieten wir den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten, z. B. einen Sandkasten mit Sandspielzeug und Fahrzeugen, eine temporäre Malstation und eine Matschküche. Indem wir mit den Kindern einen Naschgarten pflegen, der sich im Laufe des Jahres immer verändert und während der Sommermonate fleißig geerntet wird, erleben sie Natur mitten in der Stadt. Hier darf außerdem jedes Wetter erlebt und in Pfützen gesprungen werden. Ein Sonnensegel und Bäume bieten hier genug Schattenplätze im Sommer.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Unser Tag baut sich folgendermaßen auf:

07:45-08:50 Uhr	Bringzeit mit Frühstücksmöglichkeit
09:00-09:30 Uhr	Angebot: Morgenkreis (Begrüßung der Kinder, versch. Angebote)
09:30-11:00 Uhr	Freispielzeit und verschiedene Angebote



	(offene Angebote, Garten und Ausflüge)
11:15-12:15 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12:15-14:00 Uhr	Hygienemaßnahmen (Wickeln, Zähneputzen)
	Mittagsschlaf für die jüngeren Kinder
	Ruhepause für die älteren Kinder
	offene Angebote und Freispiel
14:00 Uhr	Brotzeit/Mellis
14:45-15:00 Uhr	Start der Abholzeit
14:30-17:00 Uhr	Freispiel
	offene Angebote und Aktivitäten
16:45-17:00 Uhr	letzte Abholzeit
17:00 Uhr	Schließung

Dabei gibt uns der Tagesablauf einen Rahmen, den wir mit den Kindern gemeinsam individuell anpassen. Die Übergänge gestalten wir dabei möglichst ruhig und klar.

Bring- und Abholsituation

Die Bringzeit ist von 07:45 bis 8:50 Uhr. Die Kinder kommen im Gruppenraum an. Wir begrüßen die Kinder herzlich, sind offen für kurze Gespräche mit den Eltern und begleiten die Kinder individuell beim Ankommen. Die Familien legen gemeinsam ein Abschiedsritual fest, das wir unterstützen. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder möglichst selbstständig den Prozess erleben. Die Abholzeit ist zwischen 14:45 und 16:45 Uhr.

Der Morgenkreis

Um circa 9 Uhr treffen wir uns zum freiwilligen Morgenkreis. Die Kinder bereiten eine schöne Mitte vor und wir sitzen auf selbst gestalteten Kissen (mit Name und Verzierung).

Wir besprechen den kommenden Tag und die Aktivitäten/Angebote der Woche und die Kinder legen fest, woran sie heute teilnehmen möchten oder mit wem und wo sie spielen möchten.

Der Wochenplan ist für die Kinder mit Bildkarten anschaulich gemacht und zeigt die geplanten Aktionen (offenes Malen, Vorleseoma, Tanzen, Bücherei, uvm.).

Es werden auch aktuelle Themen (Jahreskreis, Feste, Ereignisse) durch verschiedene Bildungsangebote mit den Kindern erarbeitet und ihre Interessen und Ideen aufgenommen.

Die wöchentlich wechselnden Tischkönig*innen werden im Montagmorgenkreis von den Kindern gewählt, sowie der Mittagessens-Sitzplan. Auch Abstimmungen, wie z. B. welches jährliches Geburtstags Motto wir wählen, findet meist im Morgenkreis statt.

Bei längeren Morgenkreisen wird die Gruppe teilweise auch nach Altersstruktur geteilt. Außerdem gibt es im Morgenkreis regelmäßig Spiele, gemeinsam zu singen, die in der Regel zweisprachig stattfinden.



Ruhezeiten

Nach dem Mittagessen und den Hygienemaßnahmen findet die Schlaf- und Ruhephase statt. Es ist wichtig, dass das Kind nach Zeiten der Aktion auch Ruhe finden kann. Das pädagogische Fachpersonal betreut die Kinder gemäß ihren Bedürfnissen in verschiedenen Gruppen. Im Schlafraum hat jedes Kind eine eigene Matratze, Bettwäsche und ein Schlaf-Kuscheltier. Während die jüngeren Kinder oben im Nebenraum schlafen können, haben auch die älteren Kinder die Möglichkeit einer Ruhephase im Untergeschoss. Dabei wird der Turnraum zum Entspannungsort (Deckenlicht aus, gemütliches Licht an und gemütliche Atmosphäre mit Matratzen und eigene Kuscheldecken). Die Kinder wählen gemeinsam zwischen verschiedenen Angeboten: ein Buch vorlesen, Entspannungsmusik, eine Traumreise oder ein Hörspiel hören, sich gegenseitig massieren etc.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Partizipation - Selbst-, Mitbestimmungs und Beschwerderecht der Kinder

Kinder erleben ihr eigenes Umfeld, indem sie den Alltag aktiv mitgestalten können und ein Recht auf Mitsprache haben. Sie müssen die Möglichkeit erhalten, ihre Wünsche, Interessen, Hoffnungen, Ängste und Probleme überall dort einzubringen, wo es um ihre Belange geht. Bei den Björnbären ist Partizipation ein natürlicher Teil des Alltags. Jedes Kind kann selbst entscheiden, was es unternehmen will, womit und mit wem es spielen will. Pädagogische Angebote sind immer freiwillig und kein Kind muss daran teilnehmen. In geplanten und spontanen Gesprächen und Angeboten mit der Erzieherin oder dem Erzieher wird, soweit es möglich ist, auf die Wünsche und Anregungen der Kinder eingegangen. Es ist für uns wichtig, dass jedes Kind gehört und wahrgenommen wird.

Entscheidend für die Kinder ist es, das Gefühl zu haben, mit ihren Bedürfnissen und Anliegen wahrgenommen zu werden. Obgleich nicht alle Beschwerden sofort beseitigt werden können. Die Fachkräfte helfen aber dabei, gemeinsam eine Lösung für die entstandenen Probleme zu finden. Dabei geht es nicht darum, ein vorgefertigtes Angebot zu präsentieren, sondern den Kindern zu helfen, individuelle Wege zu beschreiten. In Teamgesprächen und in der Supervision werden aktuelle Situationen und Tagesabläufe reflektiert. Dabei sind die Anliegen der Kinder der Ausgangspunkt pädagogischen Vorgehens.

Ko-Konstruktion

Ko-Konstruktion bedeutet bei uns: Kinder und Erwachsene lernen gemeinsam, niemand hat alleine die "richtige" Antwort. Im Morgenkreis, in Projekten oder beim freien Spiel greifen die Erzieher und Erzieherinnen die Ideen und Fragen der Kinder auf und entwickeln sie gemeinsam weiter, statt fertige Lösungen vorzugeben. Auch die Kinder lernen viel voneinander: Ältere erklären Jüngeren, wie etwas funktioniert, gemeinsam wird ausprobiert und diskutiert. So entsteht Wissen im Dialog statt durch reine Belehrung.



Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen

Die Tischkönig*innen-Kinder decken die Tische gemeinsam mit einem Teammitglied. Dabei achten wir darauf, beim Tischdecken das Glas mittig zu platzieren und das Besteck auf beiden Seiten aufzuteilen, sodass für links- und rechtshändige Kinder gleiche Voraussetzungen herrschen und die Kinder selbst entscheiden und zwanglos experimentieren können. Uns ist eine ruhige und schöne Atmosphäre beim Essen wichtig. So steht auf dem Tisch immer eine gestaltete Mitte und es gibt echtes Geschirr und Gläser für die Kinder.

Das Mittagessen ist bei uns ein Moment der Selbstbestimmung und des Genuss:

Die Kinder nehmen sich ihr Essen selbst aus einer Schüssel und entscheiden eigenständig, was und wie viel sie probieren oder essen möchten. Wem das Mittagessen nicht schmeckt, darf sich stattdessen ein Butterbrot aus der Küche holen oder eine andere Alternative. Die Kinder entscheiden beim Essen selbst, ob sie das angebotene Besteck verwenden und ob sie sich ein Lätzchen vom Küchenwagen holen. Wir verstehen Essen als Genussmoment. Jedes Kind darf in Ruhe essen und isst am Tisch nicht allein, sondern ist in Gesellschaft.

Wenn das Kind fertig gegessen hat, räumt jedes Kind sein Geschirr und sein Glas selbst auf den Küchenwagen. Bis es für die älteren Kinder nach unten geht, zur Ruhezeit, dürfen sie sich in der Bücherecke gemeinsam Bücher anschauen.

Vor dem Mittagsschlaf ziehen sich die Kinder selbstständig aus und legen ihre Kleidung in eine kleine, dafür vorbereitete Kiste. Im Anschluss werden sie von einer ihnen vertrauten Bezugsperson gewickelt und die Kinder entscheiden dabei selbst, ob sie auf dem Wickeltisch oder im Stehen gewickelt werden möchten. Für Begleitung der Sauberkeitsentwicklung steht den Kindern außerdem eine Toilette in Kindergröße zur Verfügung, die sie selbstständig nutzen können.

Beim Mittagsschlaf gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein: Jüngere Kinder schlafen im Schlafrum, ältere Kinder können zwischen einer Ruhephase mit Geschichte, Musik oder Traumreise und einem ruhigen Spiel wählen. In Absprache mit den Eltern entscheiden die Kinder dabei ganz selbst, ob sie schlafen möchten oder nicht. Jedes Kind darf so lange schlafen, wie es individuell braucht, und hat Zeit, in Ruhe aufzuwachen. Jedes Kind hat eine eigene Matratze, Bettzeug von zuhause und ein eigenes Schlaf-Kuscheltier.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die kindliche Entwicklung wird mithilfe des PERIK-Beobachtungsbogens dokumentiert. Für Kinder im Vorschulalter erfolgt die Sprachstandserhebung anhand der Beobachtungsbögen SISMIK oder SELDAK. Darüber hinaus gestalten die Kinder gemeinsam mit dem pädagogischen Team individuelle Erinnerungsordner, in denen mithilfe von Fotos, gemalten Bildern, Werken der Kinder und dokumentierten Beobachtungen ihre Lern- und Entwicklungsprozesse festgehalten werden. Die björnbärenlilaen Ordner machen Entwicklungsschritte sichtbar, fördern die Selbstreflexion der Kinder und bieten eine wertvolle Grundlage für Gespräche mit den Familien. Sie sind im Gruppenraum aufbewahrt und werden von den Kindern regelmäßig angeschaut und auch mit den Eltern beim Abholen durchgeblättert.



Ein wichtiger Bestandteil unserer Dokumentationsarbeit ist zudem die transparente Information der Eltern über den Kindergartenalltag. In einem regelmäßigen Wochenrückblick informieren wir über die Erlebnisse, Projekte und Schwerpunkte der vergangenen Tage. Ergänzend erhalten die Familien Fotos aus dem Alltag, die Einblicke in die Aktivitäten der Kinder ermöglichen und die Bildungs- und Lernprozesse anschaulich machen. Aktuelle Informationen, Termine und Neuigkeiten werden zusätzlich über unseren Newsletter weitergegeben. Im Treppenhaus präsentieren wir Bilder und Dokumentationen zu Angeboten, Projekten und besonderen Aktivitäten. Dadurch erhalten Eltern einen lebendigen Einblick in den Alltag der Einrichtung und können die Erlebnisse ihrer Kinder zu Hause aufgreifen und gemeinsam reflektieren.

Wir arbeiten mit verschiedenen Beobachtungsbögen, um die Entwicklung der Kinder kontinuierlich und nachvollziehbar zu dokumentieren:

- “Auf einen Blick! Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3” Verlag an der Ruhr, mit welcher der individuelle Entwicklungsstand von Kindern detailliert und kontinuierlich beobachtet und somit auch für die Eltern mithilfe einer farbigen Übersicht gut nachvollziehbar gemacht werden kann.
- “Auf einen Blick! Der Beobachtungsbogen für Kinder von 3-6” Verlag an der Ruhr, mit welcher der individuelle Entwicklungsstand von Kindern detailliert und kontinuierlich beobachtet und somit auch für die Eltern mithilfe einer farbigen Übersicht gut nachvollziehbar gemacht werden kann.
- Der SELDAK-Bogen (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) wird ab einem Alter von 4 Jahren bis zum Schuleintritt bei Kindern eingesetzt, die mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen.
- Der Sismik-Bogen (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) wird zur Beobachtung der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund ab einem Alter von etwa 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt eingesetzt. Er richtet sich speziell an Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch ist.
- PERIK-Bogen (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) wird in der Regel ab einem Alter von 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt eingesetzt. Er begleitet und unterstützt die sozial-emotionale Entwicklung von Kindern in dieser Altersspanne.

5. Kompetenzstärkung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Das Spiel als elementare Form des Lernens

Freispiel ist Bildungszeit! Erkenntnisse der Hirnforschung und der Entwicklungspsychologie zeichnen ein Bild vom Kind als neugierigen, eigenständigen und selbsttätigen Forscher. Unter Freispiel werden alle selbst gewählten Aktivitäten verstanden, auch die Freiheit zum Nichtstun. Aus der vermeintlichen Langeweile entsteht Raum für neue Ideen. Die Kinder können sich mit Materialien und Tätigkeiten beschäftigen, die ihren aktuellen Interessen entsprechen und dabei in ihrem eigenen Tempo vorgehen. Dabei wird eine ungehinderte



selbständige Bewegungsentwicklung ermöglicht. Die Räume sind so gestaltet, dass die Kinder ihren unterschiedlichen Spielbedürfnissen nachkommen können.

Während der Freispielzeit lernen die Kinder mit ihren Gedanken und Gefühlen umzugehen und sich in ihre Spielpartner hineinzusetzen. In Konfliktsituationen heißt es, Kompromisse zu finden und über Lösungen zu beraten. Kleinkinder brauchen die Beziehungen zu anderen Kindern und treten auch nonverbal in Kontakt mit ihnen. Für sie sind besonders Materialien interessant, die viele verschiedene Möglichkeiten zulassen.

5.2. Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituation und Projekten im Fokus

Pädagogische Angebote

Bei den Björnbären finden vielfältige Angebote statt, die oft verschiedene Bildungsbereiche verbinden, z.B. Musik machen, Vorlesen, Malen, Raumgestaltung oder hauswirtschaftliche Tätigkeiten. Die Erwachsenen setzen dabei Impulse und orientieren sich dabei immer an den Bedürfnissen der Kinder. Die Angebote werden durch die Familien erweitert, aktuell z.B. Kindertanzen mit einer Kita-Mutter, die Tänzerin ist, und eine Kita-Oma kommt als Vorleseoma. Dies variiert immer je nach Familien und entwickelt sich zusammen mit dem Team immer weiter. Die Aktivitäten sind dabei als Angebot formuliert und/oder finden im Alltag statt.

Besondere Aktionen

Ausflüge

Rund um die Björnbären findet sich ein bunter Blumenstrauß an Möglichkeiten von Bibliothek, Museen, Geschäften, Parks und Theater, die wir regelmäßig besuchen. Dabei sind wir entweder mit der Gesamtgruppe, in altersgemischten oder altershomogenen Kleingruppen unterwegs. Bei einzelnen Ausflügen unterstützen uns auch die Eltern.

Festgestaltung

Gemeinsam gefeierte Feste sind wichtige Highlights und Rituale im Kindergartenalltag. Bei den Björnbären feiern wir vor allem Feste aus der deutschen und schwedischen Kultur. Dazu gehören die Feste im Jahreskreis, wie Ostern, Weihnachten, St. Martin, Nikolaus und das Luciafest. Die Kinder singen dabei traditionelle Lieder und die Kultur aus beiden Ländern wird erlebbar. Einen Großteil der Feste feiern wir dabei gemeinsam mit den Kita-Familien als große Björnbärenfamilie.

Bei der Gestaltung der Feste sind neben den Kindern und Teammitgliedern auch die Eltern der Festgruppe beteiligt. Die Festgruppe trifft sich circa 1x pro Jahr gemeinsam mit einem Teammitglied für eine Jahresplanung und individuellen Absprachen.

Ein besonderes Fest ist für die Kinder immer der eigene Geburtstag, den wir mit der Gruppe gemeinsam feiern. Dazu darf das Kind in den Tagen vorher eine Geburtstagskrone basteln und



ein Plakat mit Foto gestalten. Die Kinder wählen am Beginn des Kita-Jahres ein gemeinsames Geburtstagsmotto. Am Geburtstag singen wir im Morgenkreis ein deutsches und ein schwedisches Geburtstagslied (oft auch ergänzt in den weiteren Erstsprachen der Kinder), das Kind darf sich ein Geschenk aussuchen und die Kerzen auspusten. Im Anschluss essen wir an einer schön gedeckten Geburtstagstafel gemeinsam eine von den Familien mitgebrachte Leckerei (die Kinder dürfen aussuchen, was sie mitbringen möchten, z. B. Kuchen, Obst oder einen herzhafter Snack).

Draußen Vormittag

Wenn die Jahreszeit zulässt, treffen wir uns einmal in der Woche morgens mit den Familien direkt auf einem nahe gelegenen Spielplatz, meist im Maßmannpark, wo wir den Vormittag gemeinsam auf dem Spielplatz verbringen. Die Kinder haben dort Platz zum Toben, auf den Spielgeräten zu klettern und zum Schaukeln.

Draußen-Tage

In den Sommermonaten Juni und Juli verlagern wir die Kita an zwei Tagen der Woche nach draußen in den Englischen Garten. Diese Draußen-Tage sind für die Björnbären ein Highlight im Jahr. Sie sind geprägt von natürlicher Natur erleben: umgeben durch Wildblumen und langes Gras, die eigenen Kräfte kennenlernen beim Klettern, Schnitzen, verschiedene Pflanzen finden, Tiere entdecken, Lager bauen, Fangen spielen sowie Mittagsschlaf im eigens aufgestellten Zelt und vielem mehr (siehe Punkt 5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche - Umwelt Bildung für nachhaltige Entwicklung).

Vorlesewochen und Vorleseoma

Einmal im Jahr nehmen wir den bundesweiten Vorlesetag im November zum Anlass für eine Vorlesewoche. Zeitlich ist dies für die Familien leichter umzusetzen, statt nur an einem Tag und wird für die Kinder so zu einem intensiven Erlebnis. Die Familien der Kinder dürfen zu uns in die Einrichtung kommen und ein Buch in ihrer Erstsprache vorlesen.

Einmal die Woche kommt eine Kindergarten-Oma als offizielle Björnbären-Vorleseoma zu uns. In kleinen Gruppen liest sie den Kindern aus deutschen und schwedischen Büchern vor und bereichert so unsere pädagogische Arbeit.

Oma & Opa Woche

Die Vernetzung mit der gesamten Familie ist uns sehr wichtig. Daher laden wir im Februar die Großeltern in die Kita ein. Dabei freuen wir uns über gemeinsame Angebote wie z. B. Malen, Kuchen backen, Yogastunde, Lesen, Zeitreisen mit alten Gegenständen aus der eigenen Kindheit und einfach im Alltag dabei sein. Auch Großeltern, die weiter weg leben, können teilnehmen, indem sie uns Videonachrichten schicken, die wir dann im "Oma & Opa Kino" anschauen oder sie Post oder eine selbst gelesene Geschichte für die Hörspielbox schicken.



5.3. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Individuelle Förderung

Wir erleben das Kind im Laufe eines Björnbärentages in vielen verschiedenen Situationen und beobachten es dabei intensiv. Über den individuellen Entwicklungsstand des Kindes und mögliche Ziele tauschen wir uns mit den Eltern und innerhalb des pädagogischen Teams regelmäßig aus. Gemeinsam mit den Eltern behalten wir einen nächstmöglichen Entwicklungsschritt des Kindes im Blick, ohne es zu überfordern. Wir achten darauf, die Räume passend zu gestalten, vielfältige Materialien anzubieten und den Kindern möglichst viele Gelegenheiten zu geben, sich selbst auszuprobieren. Dabei lenken wir auch die Zusammensetzung der Kinder in Kleingruppen, sodass sie voneinander lernen und sich gegenseitig motivieren.

Werteorientierung und Religiosität

Werteorientierung und Religiosität sind für uns eng miteinander verbunden: Wir leben den Kindern im Alltag eine klare Werthaltung vor und begegnen religiösen und weltanschaulichen Fragen offen und wertschätzend, unabhängig vom religiösen Hintergrund der einzelnen Familien.

Der überwiegende Teil unserer Feste stammt aus dem christlich geprägten Kulturkreis Deutschlands und Schwedens und prägt unseren Jahreskreis. Feste wie Erntedank, die schwedische Luciafeier oder Midsommar (siehe auch Punkt 2.2, Stärkung Basiskompetenzen) bieten die Chance kulturelle Traditionen, die Werte wie Wertschätzung für die Natur, Nächstenliebe und Gemeinschaft für die Kinder erlebbar machen. Dabei ist der religiöse Aspekt vorhanden, z. B. erzählen wir den Kindern die Weihnachtsgeschichte, aber sie stehen nicht im Zentrum. Wir nutzen unser Stadtviertel und besuchen z. B. zu Erntedank eine Kirche in der Nähe und schauen den Erntealtar an.

Die Kinder stellen im Alltag auch immer wieder große Fragen z.B.: Woher kommen wir? Was passiert, wenn ich tot bin? oder Wie sieht Gott aus? Diesen Fragen begegnen wir offen und beantworten sie altersgerecht und ehrlich, ohne den Kindern dabei einen bestimmten Glauben nahelegen. Auch familiäre Anlässe wie die Taufe eines Geschwisterkindes oder der Tod eines Familienmitgliedes finden Raum im Björnbär Alltag und werden aufgegriffen. Ebenso bringen die Teammitglieder und Eltern Traditionen und Feste aus ihrer Kultur mit ein, z. B. Lilla Jul (eine Art finnland-schwedisches Vorweihnachten) oder Påskkärring (Osterhexen).



Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Bei den Björnbären darf jedes Gefühl sein. Wir schaffen Raum dafür, dass Kinder ihre Gefühle wahrnehmen, benennen und ausdrücken können. Im Morgenkreis setzen wir dafür kleine Gefühlskarten ein, mit denen die Kinder zeigen können, wie es ihnen gerade geht. Auch mit Hilfe von Kinderbüchern rund ums Thema Gefühle werden ihre Emotionen greifbar und besprechbar.

Unsere Björnbären Gruppenregeln bilden den Rahmen für ein respektvolles Miteinander: "Ich achte auf mich, auf dich und auf die Björnbären." In mehreren konkreten Beispielen wie "Ich helfe anderen Kindern." oder "Ich zeige meine Grenze und sage Stop!" werden die drei Überpunkte deutlich. Die Regeln werden immer wieder gemeinsam wiederholt, reflektiert und bei Bedarf angepasst. Außerdem hängen sie im Gruppenraum als Erinnerung als Plakat. Wenn ein Kind Ruhe braucht oder allein sein möchte, stehen mehrere kleine Rückzugsmöglichkeiten und Kuschelecken bereit.

Konflikte sehen wir als wertvolle Lernmöglichkeiten. Je nach Alter begleiten wir die Kinder und unterstützen sie darin, selbst Wege zu finden. Ältere Kinder helfen dabei auch den Jüngeren. Mit Kinderbüchern zum Thema Streit zeigen wir den Kindern auf kindgerechte Weise verschiedene Optionen zur Konfliktlösung und regen sie zu einem Perspektivwechsel an.

Als Vorbild benennt das Team ihre eigenen Gefühle offen und ehrlich und tritt dabei bewusst aus einer rein pädagogischen Rolle heraus: Auch Erwachsene sind manchmal müde, traurig oder wütend. Fehler sind Teil von Lernen und so sind wir auch hier transparent den Kindern gegenüber.

Wie im Punkt 2.2 unser Verständnis von Bildung - Stärkung von Basiskompetenzen bereits beschrieben, begleiten wir auch einschneidende Familienerlebnisse. Im Rahmen der Oma & Opa Woche kommt meist auch das Thema Tod zur Sprache. Dies findet einen Platz, indem von bereits verstorbenen Großeltern gemeinsame Erinnerungen und Bilder geteilt werden und passende Kinderliteratur zur Verfügung steht.

Sprache und Literacy

Bei den Björnbären haben die Kinder einen selbstverständlichen und natürlichen Zugang zu zwei Sprachen, Deutsch und Schwedisch. Durch die frühkindliche bilinguale Erziehung nutzen wir die natürliche Fähigkeit der Kinder, Lautwahrnehmungen zu unterscheiden.

Im BEP wird mit Literacy bezogen auf die frühe Kindheit, vor allem vielfältige Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur gemeint.



Wir entdecken die geschriebene Sprache im Kitaalltag und in unserer Umwelt. Mit Hilfe der Sprache strukturieren die Kinder die Wirklichkeit, damit sie sie mit anderen teilen und erforschen können.

Spracherwerb ist ein Prozess, der sich selbst aktiviert und selbst steuert. Dabei ist es nicht wichtig, dass die Kinder eine Fremdsprache fließend sprechen lernen, sondern dass sie Bewusstsein und Offenheit für andere Sprachen und Kulturen erwerben.

Die Sprachentwicklung wird unterstützt durch geeignetes Material zum Vorlesen, Reime, Liedern und Fingerspiele. Bilderbücher in deutscher und schwedischer Sprache stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Im Morgenkreis, der deutsche und schwedische Elemente hat, entdecken die Kinder die Vielfalt und die Ähnlichkeit der unterschiedlichen Kulturen.

Die Familien haben die Möglichkeit, die Kita-Bücher in der Björnbären Bibliothek auszuleihen. So hat die Familie auch zuhause Zugang zu einem großen Schatz an schwedischer Literatur. Die Bibliothek wird von Eltern betreut und gemeinsam mit den Kindern und dem Team wird der Bücherschatz regelmäßig durch aktuelle Literatur ergänzt (siehe Punkt 4.1 Differenzierte Lernumgebung - Materialauswahl).

Die deutsche und schwedische Sprache wird dabei ergänzt von der Vielfalt, die die Kinder aus ihren Familien mitbringen. Wenn Eltern eine weitere Erstsprache als Deutsch oder Schwedisch sprechen, lernen wir zum Beispiel einige Grundwörter dieser Sprache, laden passende Lieder auf die Hörspielbox oder finden gemeinsam mit den Eltern weitere passende Aktivitäten, um die Sprache und Kultur im Kita-Alltag zu erleben. Auch die Teammitglieder lassen ihre sprachliche Vielfalt einfließen und gemeinsam entsteht ein Sprachbad über die ganze Welt. Dabei macht das Team gegenüber den Kindern transparent, welche Sprache ihre Erstsprache ist und welche Sprache(n) sie selbst erlernt haben bzw. weiterhin lernen. Dabei lernen wir voneinander, geben uns wertschätzend Feedback und lachen miteinander über lustige Übersetzungsfehler.

Sprache ist mehr als das gesprochene Wort. Daher finden sich auch Bücher mit Gebärdensprache, kleine Daumenkinos mit einzelnen Gebärden und ein paar Bücher in Brailleschrift in unserer Kita. Diese werden bewusst im Kita-Alltag eingesetzt und im Rahmen auch über verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten gesprochen.

Um die mehrsprachigen Familien in unserer Einrichtung fachlich zu unterstützen, bieten wir Informationsmaterial für die Eltern zu Mehrsprachigkeit an. Neben einem Flyer des IFP "Elternbrief Deutsch Wie lernt mein Kind 2 Sprachen, Deutsch und die Familiensprache?" [Microsoft Word - Elternbrief-deutsch01.doc](#) gibt es weitere Infobroschüren und Bücher zum Thema. Dabei sind die Eltern auch untereinander eng vernetzt und tauschen sich über ihre eigenen Erfahrungen aus.



Digitale Medien und Informatik

Die Björnbären arbeiten mit einem Kindergarten Handy, das vorrangig zur Kommunikation mit den Eltern benutzt wird. Außerdem nutzen wir es, um gemeinsam mit den Kindern Kinderfragen auf den Grund zu gehen, Bilder von Tieren zu suchen und zum Fotografieren. Ergänzend arbeiten wir mit einem Tablet. Es dient uns und den Kindern als Werkzeug um z. B. zum Fotografieren, zum Einscannen von gemalten Bildern, um mithilfe passender Apps ein Buch zu erstellen oder herauszufinden, welches Geräusch ein Igel macht. Wir achten dabei auf eine angemessene möglichst geringe Medienzeit der Kinder und setzen das Tablet bevorzugt mit den älteren Kindern ein.

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung findet bei den Björnbären im Alltag statt und die Kinder sind von Anfang an mittendrin.

Beim Tischdecken zählen die Kinder Teller und Besteck, beim Backen und Kochen wird gewogen, gemessen und mit Mengen experimentiert. In der Natur beobachten die Kinder, wie Pflanzen wachsen, welche Tiere im Garten leben und was passiert, wenn es regnet. An den Draußentagen im Englischen Garten forschen sie mit allen Sinnen: Steine, Erde, Wasser, Pflanzen und Tiere werden untersucht, verglichen und erkundet. Außerdem stehen den Kindern Werkzeuge wie Lupen und Pflanzenbestimmungsbücher zur Verfügung, um genau hinschauen zu können. Beim Bauen mit Bauklötzen und flachen Holzbausteinen erleben die Kinder spielerisch räumliches Denken, Statik und erste geometrische Zusammenhänge.

Die Vorschulkinder widmen sich jedes Jahr gemeinsam einem Thema. Dabei entstehen echte Forschungsprojekte, in denen Kinder Fragen stellen, ausprobieren und Ergebnisse festhalten. Auch unser Naschgarten ist ein lebendiges MINT-Labor: Die Kinder erleben den Kreislauf von Säen, Wachsen, Ernten und Essen hautnah.

Das Tablet ergänzt dabei als reines Werkzeug zum Nachschlagen von Kinderfragen, zum Suchen auf der digitalen Weltkarte oder zum Bestimmen von Tieren und Pflanzenarten.

Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

In einer Zeit, in der Natur für viele Kinder immer seltener selbstverständlich ist, legen wir großen Wert darauf, dass die Björnbärenkinder echte, unmittelbare Naturerfahrungen machen. Wir verstehen uns dabei als Gäste in der Natur und nehmen bewusst eine Vorbildfunktion ein, die Achtsamkeit und Respekt gegenüber Pflanzen, Tieren und der Umwelt vorlebt.

Die Natur bietet unserer altersgemischten Gruppe einen besonders wertvollen Lern- und Erfahrungsraum: Jedes Kind kann dort ganz nach seinen eigenen körperlichen und kognitiven Fähigkeiten aktiv werden, erkunden und sich ausprobieren, ohne dass Spielzeug oder



Anleitung nötig wären. Das stärkt Fantasie, Eigeninitiative, Kommunikation und Teamgeist auf ganz natürliche Weise.

Zum festen Alltag der Björnbären gehören regelmäßige Aufenthalte im eigenen Garten sowie Spaziergänge und Ausflüge in die nähere Umgebung. In den Sommermonaten verbringen wir ganze Draußentage in der Natur, an denen die Kinder die Umwelt mit allen Sinnen erleben: Erde, Wasser, Wind und Wetter werden beobachtet, berührt, befragt. Bewegung in frischer Luft fördert dabei sowohl die Grob- als auch die Feinmotorik und trägt wesentlich zum seelischen Wohlbefinden der Kinder bei.

Dieser Ansatz ist für uns Teil einer umfassenderen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). BNE bedeutet, Kinder früh darin zu begleiten, Zusammenhänge zwischen dem eigenen Handeln und der Welt zu verstehen und daraus eine innere Haltung der Verantwortung zu entwickeln. BNE denkt auch über die Natur hinaus: Themen wie fairer Handel, Wertschätzung von Lebensmitteln, Ressourcenschonung im Alltag und das Miteinander verschiedener Menschen auf der Welt flechten wir altersgerecht in unsere pädagogische Arbeit ein. Ziel ist nicht Wissen, sondern Haltung: Kinder, die mit Neugier, Respekt und einem Gefühl für Verantwortung in die Welt schauen.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik ist bei uns tief mit dem bilingualen Alltag verknüpft. Im Morgenkreis und in Kleingruppen singen wir auf Deutsch und Schwedisch, übersetzen Lieder gemeinsam, entdecken, was gleich klingt und was sich unterscheidet. Rhythmus, Betonung und Klang sind dabei nicht nur musikalische Elemente – sie sind auch Sprache. Musisch-rhythmisches Erleben fördert auf spielerische Weise Sprachverständnis, Ausdruck und Wortschatz, stärkt Konzentration und Ausdauer und schult das Einfühlungsvermögen. Unsere musikalischen Ausdrucksformen umfassen Singen, Kreisspiele, Klanggeschichten, das Differenzieren von Klängen und Geräuschen, Instrumentalspiel sowie Rhythmik als Verbindung von Musik und Bewegung. Verschiedene Instrumente wie Rasseln, Klangstäbe und Glockenspiele stehen den Kindern ganztägig zur Verfügung.

Ästhetische Bildung verstehen wir genauso weit: Sie zeigt sich in der Sprache, in Mimik und Gestik, in Tanz und Bewegung, im staunenden Blick auf ein Naturphänomen oder ein schönes Buch. Wir gestalten eine Umgebung, die zum Hinschauen, Anfassen und Ausprobieren einlädt mit Stiften, Wachsmalkreide, Pinsel, Schere, Papier, Wasserfarbe und wechselnden Materialien, darunter bewusst auch Recyclingmaterialien. Bei allen kreativen Angeboten steht der Prozess im Vordergrund! Was das Kind ausprobiert, entdeckt und erlebt, ist wichtiger als das Ergebnis. Wir versuchen den Kindern dabei verschiedene Ideen und Techniken der Kunst zu nahezubringen, z. B. indem wir Spielzeugautos malen oder unter dem Tisch malend neue Perspektiven einnehmen. Auch gelegentliche Besuche in Kunstmuseen und die Wertschätzung gegenüber kreativen Berufen prägen unsere Einrichtung. So achten wir auf echte Kinderbücher und vielfältige Kunst.



Wenn sich die Gelegenheit ergibt, weiten wir den ästhetischen Erfahrungsraum auch über die Kita hinaus aus etwa durch Besuche in umliegenden Museen, bei Musikveranstaltungen oder im Theater. Solche Ausflüge sind keine Regelmäßigkeit, aber immer ein besonderes Erlebnis, das Neugier weckt und neue Eindrücke hinterlässt.

In lockeren Abständen bieten wir jahreszeitlich, situationsorientiert oder aus einem Impuls der Kinder heraus Werkangebote an: Martinslaternen gestalten, Schnitzen beim Draußentag, eigene Bilderbücher entwerfen oder mit Holz bauen. Dabei werden Verbindungen zu anderen Bildungsbereichen ganz selbstverständlich lebendig: Sprache, Feinmotorik, mathematisches Denken beim Messen und Zählen, Naturverständnis durch den achtsamen Umgang mit Materialien.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Bewegung macht Kindern Spaß und darin liegt ihr größter pädagogischer Wert: Kinder, die sich gerne und viel bewegen, entwickeln ein starkes Körpergefühl, eine positive Selbstwahrnehmung und ein natürliches Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Sie lernen, ihren Körper einzuschätzen, Grenzen auszuloten und sich etwas zuzutrauen. Bei den Björnbären gibt es dafür vielfältige Möglichkeiten auf verschiedenen Ebenen: Turnraum, Emporen, Garten und regelmäßige Ausflüge in die nähere Umgebung. Mehr dazu findet sich im Punkt 4.1 Differenzierte Lernumgebung - Raumkonzept sowie im Punkt 5.3. Bildungsbereich Umwelt und BNE. Auf Ausflügen in die Umgebung erleben die Kinder den Straßenverkehr hautnah und üben ganz selbstverständlich einen sicheren und aufmerksamen Umgang damit.

Gesundheit und Ernährung gehören für uns zusammen. Wir legen Wert auf ein biologisch ausgewogenes Essensangebot, das die kulinarische Vielfalt beider Kulturen widerspiegelt. Das Mittagessen wird von einem Bio-Caterer geliefert, zum Frühstück und zum Mells/Brotzeit am Nachmittag gibt es überwiegend saisonales Bio-Obst und Bio-Gemüse. Dass Lebensmittel wertvoll sind und mit Achtsamkeit behandelt werden, erleben die Kinder auch praktisch beim gemeinsamen Kochen, Backen und Einkaufen (mehr dazu im Punkt 5.3 Bildungsbereich Lebenspraxis).

Zur Gesundheit gehört für uns ebenso die Körperpflege: Tägliches Zähneputzen nach dem Mittagessen, Händewaschen und die Begleitung der Sauberkeitsentwicklung an den individuellen Entwicklungsstand des Kindes angepasst.

Entspannung und Ruhe sind ein ebenso wichtiger Teil eines gesunden Gleichgewichts wie Bewegung und Ernährung. Nach dem Mittagessen gibt es für alle Kinder eine Ruhezeit, die wir bewusst gestalten und an die Bedürfnisse der Gruppe anpassen. Die jüngeren Kinder schlafen in ihrem gewohnten Rhythmus im Nebenraum, während die älteren Kinder unten im Turnraum zur Ruhe kommen. Der Raum wird dafür umgestaltet: Matten, Decken und gedimmtes Licht schaffen eine gemütliche Atmosphäre. Die Kinder wählen gemeinsam, wie sie diese Zeit verbringen möchten: ein Hörspiel hören, einer Traumreise folgen, sich gegenseitig sanft mit Igelbällen massieren oder einfach still liegen und zur Ruhe kommen. Auch Vorlesen ist ein beliebtes Ritual, das den Übergang von der aktiven Mittagszeit in die



Ruhephase begleitet. Ruhe verstehen wir nicht als Pflicht, sondern als Bedürfnis, das wir gemeinsam mit den Kindern wahrnehmen und gestalten.

Pädagogischer Umgang mit kindlicher Sexualität

Der respektvolle Umgang mit den kindlichen Bedürfnissen ist uns sehr wichtig. Die pädagogischen Mitarbeitenden kennen die altersentsprechenden Entwicklungsverläufe der Kinder. Wir sichern die Intimsphäre der Kinder und schützen sie vor Grenzüberschreitungen. Beim Kuscheln und Toben lernen die Kinder, wie viel Nähe ihnen angenehm ist. Wir unterstützen die Kinder, die Privatsphäre Anderer wahrzunehmen und zu bewahren, „Nein sagen ist erlaubt!“. Wir ermutigen die Kinder, sich zu äußern, wenn sie sich bedrängt fühlen oder etwas als unangenehm empfinden. Wir gehen sensibel mit den Wünschen nach Nähe und Distanz um. Wir verwenden die fachlich korrekten Begriffe Vulva und Penis für die Geschlechtsteile und sind Teil des Alltags. Kinderbücher zum Thema sind den Kindern jederzeit frei zugänglich.

In öffentlichen Räumen, im Park, beim Baden achten wir besonders auf die Balance von kindlicher Unbekümmertheit und Schutz der Intimsphäre. Die Hygienemaßnahmen werden nur vom Stammpersonal übernommen.

Wir arbeiten in vielen Bereichen bereits Sexualpädagogisch und sind im Team gemeinsam dabei, daraus ein separates schriftliches Sexualpädagogisches Konzept zu formulieren.

Lebenspraxis

Lebenspraxis bedeutet bei uns: Die Kinder sind im Alltag echte Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Bereits morgens beim Frühstück holen sich die Kinder selbst ihren Teller, Besteck und Co. und helfen auch bei der Zubereitung mit. Dies beinhaltet Obst und Gemüse aufschneiden, Milch nachfüllen oder den Tisch dekorieren. Beim Abwischen der Tische, Spülmaschine ein- und ausräumen oder Wäsche einsortieren, helfen die Kinder gern mit. Kleine Alltagsaufgaben wie Blumen gießen, Wasserkannen wieder auffüllen, erledigen die Kinder selbstständig. Auch den Umgang mit Feuer lernen die Kinder, indem wir im Morgenkreis regelmäßig eine echte Kerze anzünden und jährlich mit den Kindern Feuer und Brandschutz thematisieren. Auch in Erste Hilfe Maßnahmen wie Pflaster oder Kühlpack holen, binden wir die Kinder mit ein. Die Verantwortung liegt dabei aber beim Personal.

Die Tischkönig*Innen decken täglich den Tisch, fragen bei unserer Küchenkraft nach, was es zu Essen gibt und informieren die Gruppe, wenn sie fertig sind. Die Kinder räumen nach dem Essen ihre Teller eigenständig ab und Essensreste werden dabei in einer Biomüllschale gesammelt. Zur Orientierung ist alles mit Bildkarten anschaulich gemacht, sodass auch die Kleinsten selbstständig Verantwortung übernehmen. Beim gemeinsamen Backen und Kochen erleben die Kinder, wo Lebensmittel herkommen, wie sie verarbeitet werden und welchen Wert sie haben. Dies unterstützen wir zusätzlich indem wir Obst, Gemüse und Kräuter auch in unserem Björnbärgarten anbauen. So entsteht ein reales Verständnis für die Bedürfnisse



von Pflanzen und die Herkunft von Lebensmitteln – eine frühe Grundlage für Umweltbewusstsein und ein verantwortungsvolles Miteinander mit der natürlichen Welt. Ausflüge in den Biomarkt, zum Bauernmarkt oder in die Bäckerei um die Ecke machen diese Erfahrungen konkret und alltagsnah.

Auch die eigene Körperpflege gehört zur Lebenspraxis. Mittags putzen die Kinder ihre Zähne und werden dabei von uns spielerisch begleitet. Wir achten auf korrektes Händewaschen und unterstützen die Kinder dabei, sich möglichst eigenständig an- und auszuziehen. Im Flurbereich oben sind die Kisten mit Wechselwäsche so angebracht, dass die Kinder sie selbstständig erreichen können, um sich umzuziehen. Im Alltag legen die Kinder ihre Kleidung (z. B. zu warmer nicht benötigter Pulli) in einen Kleidungskorb und ihre Kuscheltiere in den Kuscheltierkorb, die sie beim Abholen oder bei Bedarf holen können.

Beim Aufräumen begleiten wir die Kinder, sodass sie lernen, mit dem zur Verfügung gestellten Material verantwortungsbewusst und sorgsam umzugehen.

So lernen die Kinder nicht nur praktische Fähigkeiten, sondern auch Verantwortungsgefühl, Selbstwirksamkeit und den wertschätzenden Umgang mit Gegenständen, Menschen und ihrer Umwelt.

6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Als Elterninitiative hat die Zusammenarbeit mit den Eltern für uns eine besondere Bedeutung. Viele Kinder besuchen die Einrichtung von klein auf und so ist der Kontakt mit den Eltern oft über Jahre hinweg und es besteht oft eine langjährige Erziehungspartnerschaft. Dabei gibt es eine klare Trennung zwischen den verschiedenen Rollen der Eltern z. B. als Arbeitgeber oder ihre Rolle als Eltern.

Neben täglichen Tür- und Angelgesprächen in der Bring- und Abholzeit gibt es auch einen engen Informationsaustausch in Familiengruppen via Messenger. Dabei wird insbesondere auf mehrsprachige Kommunikation geachtet.

Entwicklungsgespräche mit den Eltern finden mindestens einmal jährlich statt. Diese Gespräche bieten die Gelegenheit für Eltern und Pädagogen, sich ehrlich und offen über die Entwicklung des Kindes auszutauschen und das Kind gemeinsam bestmöglich in der Entwicklung zu begleiten. Grundlage der Elterngespräche sind die Beobachtung des Kindes über einen längeren Zeitraum und mithilfe verschiedene Entwicklungsbögen, siehe Punkt 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation.

Die Elterngespräche werden vom pädagogischen Team gemeinsam vorbereitet und finden in deutscher oder schwedischer Sprache statt.



In der Eingewöhnungszeit gibt es einen sehr engen Austausch mit den Eltern. Ein Eingewöhnungsgespräch vor Beginn der Eingewöhnung, kurze tägliche Absprachen während der Eingewöhnung und ein Abschlussgespräch nach der Eingewöhnung des Kindes. Bei einem Wechsel der Einrichtung bieten wir außerdem ein Abschlussgespräch an, um dem Kind einen guten Übergang zu ermöglichen. Für anlassbezogene dringende Gespräche kann mit dem Team zeitnah ein Termin vereinbart werden.

Mindestens zweimal jährlich finden pädagogische Elternabende statt. Sie werden vom Pädagogischen Team organisiert und haben pädagogische und organisatorische Inhalte. Die Eltern erhalten dabei Einblick in den pädagogischen Alltag, pädagogischen Input zu bestimmten Themen und es können Fragen gestellt werden. Die Eltern können außerdem im Vorhinein Wünsche zu bestimmten Themen äußern und bei Bedarf werden externe Referenten und Referentinnen hinzugeholt. Ein Elternabend im Jahr beschäftigt sich mit dem Thema Kinderschutz.

Im Wochenrückblick wird kurz schriftlich festgehalten, was die Kinder an dem jeweiligen Wochentag erlebt haben. Außerdem gibt es regelmäßige Updates via Newsletter und kleine Einblicke in den Gruppenalltag in Form von digitalen oder analogen Bildern. Weitere wichtige Nachrichten und Informationen erhalten die Eltern per Mail oder der Infotafel. Wir informieren die Eltern regelmäßig über verschiedene Veranstaltungen der Stadt München oder von freien Trägern, die pädagogischen Input in Erziehungsfragen geben oder Betreuungsangebote für Ferienzeiten anbieten. Diese werden per Mail an die Eltern weitergeleitet und zusätzlich aus Aushang in der Garderobe am Schwarzen Brett aufgehängt.

Mindestens viermal jährlich finden die Elternversammlungen statt. Sie sind Bestandteil der Satzung und geben den Eltern die Möglichkeit, über Belange der „Björnbären“ zu diskutieren und abzustimmen. Die Elternversammlungen können auch aus dringlichen Gründen vom Vorstand kurzfristig einberufen werden.

Die Eltern haben die Möglichkeit einer Hospitation in der Einrichtung. Dabei dürfen sie für mehrere Stunden in eine beobachtende Rolle schlüpfen und erhalten einen Einblick in unseren Alltag, den Ablauf von Angeboten und wie ihr Kind den Tag in der Kita verbringt.

Wir stellen bei Bedarf auch Kontakt mit den Münchner Erziehungsberatungsstellen her. Die für unsere Kita zuständige ist das Evangelische Beratungszentrum München in der Landwehrstraße. Wir bieten aber auch je nach Wohnort weitere Erziehungsberatungsstellen an. [Die Münchener Erziehungsberatungsstellen: EBVerbund](#)



6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychologischen Fachdiensten

Wir arbeiten bei Bedarf mit externen Fachdiensten (z.B. Frühförderstelle(n), logopädischen und ergotherapeutischen und heilpädagogischen Praxen) und dem für uns zuständigen Sonderpädagogischen Förderzentrum München Mitte 1 (Angebot von Mobile Sonderpädagogische Hilfe, kurz MSH) zusammen. Aufgrund unserer kleinen Kinderzahl und der begrenzten räumlichen Möglichkeiten ist es uns aktuell nicht möglich, Frühfördermaßnahmen direkt in der Einrichtung anzubieten.

Ebenso besteht jederzeit das Interesse am Austausch mit behandelnden Arztpraxen und weiteren klinischen und/oder therapeutischen Einrichtungen.

In familiären Belastungssituationen oder herausfordernden Lebens- und Krisensituationen vermitteln wir Hilfen zur Beratung und Unterstützung, bspw. Erziehungs- und Familienberatungsstellen oder dem Kinderschutzbund.

Voraussetzung für die interdisziplinäre Zusammenarbeit und die individuelle Beratung und Begleitung von Familien ist stets das Einverständnis der Eltern. Alle Beteiligten unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht. Die Eltern werden von uns stets aktiv mit eingebunden und umfassend informiert.

Infomaterial dazu finden die Eltern im Garderobenbereich der Kita und wir informieren sie bei Bedarf sowie regelmäßig an Elternabenden.

Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Wir sind offen für eine Zusammenarbeit mit den umliegenden Kitas.

So arbeiten wir in verschiedenen Aktionen und Projekten, z. B. gemeinsame Teilnahme an Kunstprojekt der Pinakothek, Brezn backen oder ein Verkehrstraining für die Vorschulkinder mit Kitas aus unserer Umgebung zusammen. Die Kooperations-Kitas variieren dabei je nach personeller Zusammenstellung und sind meist für bestimmte Projekte geschlossen.

Der Kontakt mit umliegenden Kindertagesstätten findet auch in Form von persönlichen Gesprächen auf den umliegenden Spielplätzen statt. Speziell Fortbildungen und Treffen des KKTs werden genutzt, um besonders mit den EKIs im Austausch zu bleiben.

Die Kinder unserer Einrichtung besuchen nach der Kitazeit meist verschiedenen Grundschulen, die nur selten im direkten Sprengel der Kita liegen. Wir haben eine Kooperation mit der Grundschule an der Dachauerstraße, sind jedoch mit Zustimmung der Eltern auch mit den jeweiligen Grundschulen der Vorschulkinder in Kontakt, um einen guten Übergang zu schaffen.



Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Die umliegenden Geschäfte werden bewusst in die pädagogischen Aktivitäten eingebunden. So besuchen wir gern den Bauernmarkt am Josephsplatz oder St. Benno, gehen in den Buchladen Fanny liest, leihen uns in der Stadtbibliothek Bücher aus, gehen in die Drogerie oder Apotheken in der Augustenstraße oder in den Biomarkt um die Ecke.

Dabei tragen die Kinder aus Sicherheitsgründen lila Westen mit Kitalogo, wodurch wir oft mit Menschen ins Gespräch kommen und auch nach außen hin als schwedisch-deutsches Haus für Kinder wahrgenommen werden.

Schwedischen Kooperationen gegenüber sind wir offen und gern im Austausch mit schwedischen Einrichtungen oder Firmen. Außerdem sind wir in Kontakt mit dem schwedischen Netzwerk in München und Deutschland.

Einmal pro Jahr findet ein Tag der offenen Tür statt. Er richtet sich vorrangig an interessierte neue Familien. Die Informationen und Termine dazu geben wir rechtzeitig auf unserer Homepage und auf unseren Social Media Kanälen bekannt. Die Öffentlichkeitsarbeit wird vom Team und einem Elterndienst gemeinsam geleistet. Wir achten bei der Auswahl an Inhalten auf geeignetes Bildmaterial und verwenden keine Bilder der Kinder bzw. wenn nur so, dass die Kinder nicht erkennbar sind.

Auch die umliegenden Museen z.B. Pinakothek der Moderne, Lenbachhaus, Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie, Internationale Jugendbibliothek oder Theater besuchen wir regelmäßig.

6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Im Rahmen des Sozialgesetzbuch (Achstes Buch), § 8a ist der Schutzauftrag verankert. Dieser dient dazu entwicklungsschädigende Gefahren vom Kind abzuwenden und das Wohl des Kindes auf unverzichtbare und grundlegende Lebensbedürfnisse zu sichern.

Als Kindertageseinrichtung sind wir nach § 8a SGB VIII dem Kinderschutz verpflichtet und haben dazu ergänzend ein Schutzkonzept entwickelt.

Bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von uns betreuten Kindes nehmen wir eine sog. Gefährdungsbeurteilung vor. Gewichtige Anhaltspunkte sind Informationen oder Hinweise über Lebensumstände oder Handlungen gegenüber Kindern, die das seelische, geistige oder körperliche Wohl des Kindes gefährden - unabhängig davon, ob das Wohl des Kindes durch missbräuchliche Handlungen oder unverschuldetes Versagen von Eltern oder eines Dritten gefährdet ist bzw. wurde. Ist der Verdacht berechtigt, ziehen wir eine insofern erfahrene Fachkraft (Fachkraft für Kinderschutz) zu Rate.



Wichtig ist uns stets, wenn es im Rahmen des Kinderschutzes möglich ist, die Eltern aktiv mit einzubeziehen und darauf hinzuwirken, dass entsprechende Hilfen angenommen werden.

In gefährdenden Situationen oder wenn ein Hinwirken auf die Inanspruchnahme von Hilfe durch die Eltern nicht gelingt, sind wir verpflichtet unsere Einschätzung dem allgemeinen Sozialdienst des Stadtjugendamt München zu melden.

Es gibt ein umfassendes Kinderschutzkonzept, welches in der Einrichtung angefragt werden kann und welches jederzeit für alle Eltern und Mitarbeitenden digital einsehbar ist. Ebenso ist es zu jeder Zeit für das pädagogische Fachpersonal und die Kinderschutzbeauftragte Person im Kinderschutzordner im Büro zugänglich.

Schutzauftrag für das Kindeswohl

Mit dem Paragraf 8a SGB hat jede Kindertageseinrichtung vom Gesetzgeber einen Schutzauftrag erhalten. Zur Sicherstellung dieses Schutzauftrages wird im Rahmen der Münchner Grundvereinbarung eine Vereinbarung abgeschlossen. Im Rahmen des seit 1.1.2012 gültigen Bundeskinderschutzgesetzes sind nach § 47 SGB VIII Träger von erlaubnispflichtigen Einrichtungen verpflichtet, Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen unverzüglich anzuzeigen. Damit soll sichergestellt werden, dass möglichst frühzeitig Gefährdungssituationen oder negativen Entwicklungen entgegengewirkt werden können, in dem in einer gemeinsamen Reflexion die bestehenden konzeptionellen, strukturellen, wirtschaftlichen und/oder räumlichen Rahmenbedingungen beurteilt werden.

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Landeshauptstadt München - Referat für Bildung und Sport

Geschäftsbereich KITA Koordination und Aufsicht Freie Träger

Landsberger Straße 30 80339 München E-Mail: ft.aufsicht1.kita.rbs@muenchen.de

7. Qualitätssicherung

7.1. Zusammenarbeit im Team

Wie in jeder Einrichtung, ist auch bei den Björnbären eine enge Absprache unverzichtbar. Einmal wöchentlich findet eine zweistündige Teamsitzung statt. Hier findet das Team Zeit, über alle Themen der Kindertageseinrichtung zu sprechen. Es gibt außerdem einen Planungstag, in dem ein grober Rahmen für das Jahr mit wiederkehrenden Festen wie z.B. Weihnachten oder Midsommar erstellt wird und Verantwortungen aufgeteilt werden. Am Konzeptionstag (1x im Jahr) arbeiten wir an verschiedenen Themen unserer Konzeption weiter und arbeiten dies schriftlich ein.

Das pädagogische Team hat mindestens einmal im Jahr Mitarbeitendengespräche mit der Leitung und dem Personal-Vorstand.



7.2. Personal und Teamentwicklung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit wird maßgeblich durch die Kompetenzen, Erfahrungen und die Zusammenarbeit unseres Teams geprägt. Daher legen wir großen Wert auf eine kontinuierliche Personal- und Teamentwicklung, die sowohl die fachliche Weiterentwicklung als auch den kollegialen Austausch und die Zusammenarbeit im Team fördert.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen ermöglichen es den pädagogischen Fachkräften, ihr Wissen zu erweitern und aktuelle fachliche Entwicklungen in der frühkindlichen Bildung in die Praxis zu integrieren. Ergänzend dazu nutzen wir bei Bedarf Coaching- und Supervisionsangebote, die Raum für Reflexion, Fallbesprechungen und die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit bieten.

Ein wichtiger Bestandteil unserer fachlichen Vernetzung ist der Austausch mit dem KKT (Kleinkindertagesstätten e.V.). Über verschiedene Arbeitskreise, beispielsweise für Leitungen oder Vorstände, erhalten wir Impulse für die pädagogische und organisatorische Arbeit, können Erfahrungen mit anderen Einrichtungen teilen und aktuelle Themen gemeinsam reflektieren.

Auch innerhalb der Einrichtung ist uns eine offene und wertschätzende Zusammenarbeit im Team wichtig. Teamtage bieten die Möglichkeit, pädagogische Themen gemeinsam zu vertiefen, Ziele zu entwickeln und die Zusammenarbeit weiterzuentwickeln. Darüber hinaus stärken gemeinsame Aktivitäten wie ein Betriebsausflug den Teamzusammenhalt und fördern ein positives Arbeitsklima.

Regelmäßige Einzelgespräche zwischen Mitarbeitenden und Leitung schaffen Raum für Feedback, persönliche Anliegen sowie die gemeinsame Planung individueller Entwicklungsschritte. Auf diese Weise unterstützen wir jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter darin, die eigenen Stärken einzubringen und sich fachlich sowie persönlich weiterzuentwickeln.

Durch diese verschiedenen Formen der Personal- und Teamentwicklung sichern wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und schaffen gleichzeitig ein unterstützendes und kooperatives Arbeitsumfeld für unser Team.

7.3. Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Einrichtung ist ein zentrales Anliegen, um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern und den Bedürfnissen von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden gerecht zu werden. Dabei setzen wir auf regelmäßige Rückmeldungen, fachliche Impulse und eine konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Entwicklung sind jährliche Umfragen bei den Eltern. Diese geben uns wertvolle Einblicke in die Wahrnehmung der Einrichtung, die Zufriedenheit mit der pädagogischen Arbeit sowie Anregungen für Verbesserungen. Ebenso führen wir jährliche Teamumfragen durch, um die Zusammenarbeit, Arbeitsprozesse und das interne Klima zu reflektieren und Optimierungspotenziale zu erkennen. Die Ergebnisse fließen gezielt in die



Planung und Weiterentwicklung von Abläufen, Angeboten und Strukturen ein.

Darüber hinaus tragen Fortbildungen des Teams entscheidend zur Weiterentwicklung bei. Sie ermöglichen es den Mitarbeitenden, fachliche Kompetenzen zu erweitern, neue Methoden und Ansätze in die Praxis zu integrieren und innovative Ideen in den Kita-Alltag einzubringen. Auch der regelmäßige fachliche Austausch innerhalb des Teams und mit externen Partnern fördert die Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

Als Elterninitiative profitieren wir zudem von der Dynamik wechselnder Vorstände. Neue Vorstandsmitglieder bringen frische Perspektiven, Ideen und Impulse ein, die die Entwicklung der Einrichtung bereichern und neue Schwerpunkte setzen können. Gleichzeitig stellt ein strukturierter und kontinuierlicher Übergabeprozess sicher, dass Erfahrungen, Wissen und bewährte Strukturen erhalten bleiben. Durch gezielte Fortbildungen der Vorstandsmitglieder werden auch auf organisatorischer und rechtlicher Ebene Kompetenzen erweitert und die Qualitätsentwicklung der Einrichtung nachhaltig unterstützt. So tragen Vorstand und pädagogisches Team gemeinsam Verantwortung für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Elterninitiative.

Durch diese Kombination aus Rückmeldungen, fachlicher Qualifizierung und engagierter Mitgestaltung stellen wir sicher, dass sich unsere Einrichtung stetig weiterentwickelt und ein lebendiger, lernförderlicher Ort für Kinder, Familien und Mitarbeitende bleibt.

Dahingehend wird auch unsere Konzeption regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und ergänzt. Sie bildet die verbindliche Grundlage und Orientierung für unsere pädagogische Arbeit und wird fortlaufend an neue gesetzliche Vorgaben, fachliche Erkenntnisse sowie die sich wandelnden Bedürfnisse der Kinder und Familien angepasst. Ergänzend zur pädagogischen Konzeption entsteht schrittweise ein Qualitätshandbuch, in dem Abläufe, Zuständigkeiten und Übergabeprozesse transparent und nachvollziehbar beschrieben werden. Auch dieses Handbuch wird kontinuierlich überprüft und aktualisiert, um eine hohe Qualität und Verlässlichkeit in allen Bereichen unserer Einrichtung sicherzustellen.

8. Quellenverzeichnis

- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), in der jeweils gültigen Fassung
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP), Hrsg.: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales / Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP), 7. Auflage, Cornelsen Verlag, 2021
- Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL), Hrsg.: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen u. a., 2012
- Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) (Hrsg.): Handreichung Bildung, Erziehung



und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, München 2012

- Sozialgesetzbuch Achtes Buch - Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII), insbesondere Paragraph 8a
- Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG) vom 1. Januar 2012
- Krenz, Armin: Der situationsorientierte Ansatz in der Kita. Grundlagen und Praxis, Herder Verlag, 2014
- Skolverket (Hrsg.): Läroplan för förskolan (Lpfo 18), Stockholm 2018. Online: <https://www.skolverket.se/sok-publikationer/publikationsserier/styrdokument/2018/laroplan-for-forskolan-lpfo-18>
- Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) (Hrsg.): IFP-Elternbrief Wie lernt mein Kind zwei Sprachen - Deutsch und die Familiensprache?, München. Online: www.ifp.bayern.de
- Mayr, T. & Ulich, M.: PERIK – Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag. 10 Beobachtungsbögen mit Begleitheft, Herder Verlag, Freiburg 2006
- Ulich, M. & Mayr, T.: SISMIK - Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen, Herder Verlag, 2004
- Ulich, M. & Mayr, T.: SELDAK - Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern, Herder Verlag, 2006

